

Jahresmagazin



2020

SKM - Katholischer Verein
für soziale Dienste im
Rhein-Sieg-Kreis e. V.



Herausforderung Pandemie

Inhaltsverzeichnis

Jahresmagazin des SKM

Vorwort	3
Ambulante Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	4
Beratung für Männer und Jungen	6
Rechtliche Betreuung	8
Schuldnerberatung	10
Beratungsstellen für Arbeit	12
Resozialisierung	14
Allgemeine Sozialberatung	17
Wohnungslosenhilfe	18
Sozialpsychiatrisches Zentrum	22
Flüchtlingsarbeit	26
Koordination Ehrenamt	28
Senioreneinkaufsdienst	31
Die Tafeln	32
Organigramm	35

Jahresticker 2020

- +++ 1. Januar 2020 +++
Das neue Beratungsangebot für Jungen und Männer startet: „Echte Männer reden“
- +++ 15. Januar 2020 +++
Zum dritten Mal lädt das KSI Bedürftige aus den Bereichen der Wohnungslosenhilfe und der Flüchtlingsarbeit zu einem Frühstück ein
- +++ 17. März 2020 +++
Corona-Pandemie: Die Tafeln in Trägerschaft des SKM müssen schließen
- +++ 28. August 2020 +++
Spatenstich für das Wohnprojekt „Gemeinsam“ neben dem Siegburger Don-Bosco-Haus
- +++ 1. September 2020 +++
Wiedereröffnung der Tafel Sankt Augustin in neuen Räumen
- +++ 15. Oktober 2020 +++
Mitgliederversammlung
- +++ 16. Oktober 2020 +++
10jähriges Bestehen des Fachdienstes „Keine Kinder im Obdach“
- +++ 23. November 2020 +++
Start der Wunschbaumaktion mit dem Katholisch-Sozialen Institut (KSI)

Impressum

SKM - Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e. V.
V.i.S.d.P.: Monika Bähr
Gestaltung: Michael Pfeiffer
Bahnhofstraße 27
53721 Siegburg
Telefon: 02241 17780
Fax: 02241 177831
E-Mail: skm@skm-rhein-sieg.de
© SKM 2021

Spatenstich Bauprojekt „Gemeinsam“ in der Luisenstraße, Siegburg. Hier entstehen 14 Übergangswohnungen für Männer, zwei Übergangswohnungen für Frauen und eine Frauennotschlafstelle in einem separaten Bereich. Außerdem sind neue Räume für die Tafel und die Kleiderkammer sowie Beratungs- und Therapieräume vorgesehen.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde des SKM!



Zu Beginn des Jahres 2020 hatten wir noch keine Ahnung davon, dass Corona unser Leben massiv verändern würde. Viele Planungen und Wünsche konnten nicht verwirklicht werden. Und so hat das Virus auch erhebliche Auswirkungen auf den Rückblick, der Ihnen während der Lektüre des Jahresmagazins an vielen Stellen begegnen wird. Neben Zahlen, Daten und Fakten geben lebendige Geschichten Einblicke in die erschwerte Arbeit der Fachbereiche und Dienste des SKM im vergangenen Jahr.

Die Zahl der Veranstaltungen 2020 war leider sehr gering. Dafür stellte aber eigentlich fast jeder Tag einen Höhepunkt, eine besondere Herausforderung dar. Wie meistern wir die coronabedingte neue Situation? Wie können wir unserem Anspruch „nah am Menschen“ zu sein, bei den coronabedingten Einschränkungen im Tagesablauf gerecht werden? Wie können wir bei der „Corona-Distanz“ den uns anvertrauten Menschen begegnen und ihnen Wertschätzung und Zuwendung geben?

Kreativität und Improvisation waren von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie von den ehrenamtlich Tätigen immer wieder aufs Neue gefragt. Danke allen für die wertvolle Arbeit! Wir können uns glücklich schätzen, dass sich trotz der schwierigen Arbeitsbedingungen keiner unserer Mitarbeitenden, der Ehrenamtler und Ehrenamtlerinnen infiziert hat.

Eine große Hilfe bei der Bewältigung der erschwerten Situationen war der Wolfgang-Overath-Fonds. Obwohl die Weihnachtsfeier für Bedürftige ausfallen musste, lag der Spendeneingang nur geringfügig unter den Ergebnissen der Vorjahre. So konnte im Laufe des Jahres vielen Klienten in Notsituationen geholfen und zahlreichen Klienten zum Weihnachtsfest mit einer Paketaktion eine besondere Freude bereitet werden. Auch die Wunschbaumaktion mit dem Katholisch Sozialen Institut war ein großer Erfolg und viele Menschen, darunter sehr viele Kinder konnten zu Weihnachten beschenkt werden. Allen Spendern ein besonderes Dankeschön!

Ein ungewöhnliches und intensives, aber auf seine Weise auch vielfältiges Jahr 2020 liegt hinter uns und wir sehnen uns nach einer unbeschwerten Zeit. Allen, die in unserem SKM mitwirken, mit uns zusammenarbeiten und uns unterstützen, damit sich Menschen als wahrgenommener Teil unserer Gesellschaft fühlen, sei herzlich gedankt.

Gedankt sei auch allen, die bei uns Mitmenschlichkeit und Solidarität suchen, die uns an ihrem Leben teilhaben lassen und uns ihr Vertrauen schenken.

In der Hoffnung, dass wir bald zu einer neuen Normalität zurückkehren können und mit der Bitte, dass Sie dem SKM auch in schwierigen Zeiten verbunden bleiben, grüßen wir herzlich.

Monika Bähr
Vorstandsvorsitzende

Georg Becker
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Kontakt „un/erwünscht“

Wie schützt man im Bereich der ambulanten Jugend- und Familienhilfe unter Pandemiebedingungen seine eigene Gesundheit und die der Anderen? Wie kalkulierbar sind in diesen Zeiten die Risiken?

Bis März 2020 haben wir uns nie vorstellen können, dass die persönlichen Kontakte zu den Klienten in einem so großen Widerspruch stehen könnten - dass sie erwünscht und unerwünscht zugleich sind.

Von anderen Anbietern der Jugendhilfe hört man, dass es einige gibt, die weiter versuchen ihre Klienten aktiv aufzusuchen und andere, die vielleicht weil sie selber einer Risikogruppe angehören oder schlichtweg be-

rechtigte Ängste haben, das weniger tun. Anders als in stationären Bereichen, können sich die Rahmenbedingungen, wie und wo wir mit einer Ratsuchenden in Kontakt treten, mehrmals täglich ändern.

Teils banal klingende organisatorische Themen bekamen 2020 plötzlich eine andere Bedeutung. Sobald ein persönliches Treffen ansteht, ist nur noch wenig normal und viele Fragen müssen seitdem im Vorfeld geklärt werden: Mit wie vielen Menschen treffe ich mich? Wo? Drinnen? Können wir lüften? Ist jemand erkältet? Und so weiter und so weiter! Treffen, in denen sich die Helfer ausschließlich auf die ihnen gestellten Aufträge konzentrieren konnten, gehörten plötzlich der Vergangenheit an.

Die persönlichen Einschränkungen während der Krise sind insbesondere für junge Menschen schwer zu bewältigen.



Beispiele aus der Praxis der linksrheinischen Jugendhilfe

Treffen gab es nur mit einer maximalen Personenzahl in dafür geeigneten Räumen. Nicht immer kennt man die Quadratmeterzahl der Wohnungen, in denen die Familien leben. Erster Hausbesuch bei einer Familie, die erst vor kurzer Zeit aus Syrien geflüchtet ist und in Deutschland lebt. Der 16-jährige Sohn hatte einige Schwierigkeiten in der Schule (Homeschooling macht es hierbei nicht leichter) und im Einleben in die neue Kultur. Die Eltern mit vier Kindern saßen erwartungsvoll im Miniwohnzimmer, an einem mit Tee und selbstgebackenen Keksen gedeckten Tisch, bereit den Helfer kennenzulernen. Hier wurde schnell klar - es passten keinesfalls die Quadratmeter zur Personenzahl. Früher war es selbstverständlich, die nett gemeinten Köstlichkeiten anzunehmen. Oft ein „Türöffner“, um Vertrauen aufzubauen und ein Zeichen zu setzen, offen für die andere Kultur zu sein. Jetzt wägte man innerlich das Risiko mit dem Nutzen ab, sich an der Teetasse oder durch die Aerosole in dem kleinen Raum zu infizieren. Abstand halten, wenn möglich im Freien treffen - an sich konnte man diese Vorgabe gut einhalten, die Wetterlage spielte meistens mit. Ein Spaziergang mit einer jungen Mutter und ihrer dreijährigen Tochter in einem Feld. Das Mädchen lief fröhlich vor, die Mutter mit Kinderwagen und Laufrad bepackt hinterher. Die Kleine stolperte und man war als Erster an der Unfallstelle. Natürlich nahm man in solch einer Situation ein weinendes Kind auf den Arm und wurde von ihm fest gedrückt. Der plötzliche Impuls des Kindes, den kleinen Kopf anzulehnen, löste jedoch jetzt eine leichte Panik aus. Hat man etwas „Sabber“ abbekommen? Wie lange könnte das Virus auf der Haut überleben?

Mobiles Arbeiten, wann immer möglich. Laptop mit Internetzugang sowie Diensthandy lagen arbeitswillig auf dem heimischen Esstisch. Schon nach einer Stunde der verzweifelte Anruf einer Mutter von drei halbwüchsigen Jungs. Absolute Verweigerung an einer Zoom-Konferenz mit der Klasse teilzunehmen, führte zur Eskalation zwischen Mutter und Sohn, bis hin zu Handgreiflichkeiten. Wunderbar, dass man nun auch jegliches Telefonat mit den Jugendämtern abrechnen kann! Nur, wer bleibt am Telefon, wenn am anderen Ende Not und Hilflosigkeit herrschen?

Wie in vielen anderen Fachbereichen war es auch im Bereich der Ambulanten Kinder-, Jugend- und Familienhilfe im Jahr 2020 nicht leicht, eine zielgerechte klienten- und bedarfsorientierte Arbeit zu leisten und dabei auf das eigene Wohl und das der Klienten zu achten. Darüber hinaus stellte sich immer wieder die Frage, wie eventuell außergewöhnlich hohe Ausfälle von Fachleistungsstunden (überwiegend „Face to Face“) finanziell kompensiert werden können.

Wir freuen uns natürlich über das Entgegenkommen der Städte und Gemeinden, in denen zum Beispiel die Finanzierung von Telefonaten ausgeweitet, Videokonferenzen, E-Mail-Korrespondenz oder Kontakte mit Dritten und Ämtern finanziert werden. Ob das bei einem weiteren Anhalten der Krise ausreichend ist, bleibt jedoch abzuwarten.

Systemrelevanz! Ja, dieser Begriff ist in allererster Linie auf die Medizin und die Pflege, auf Kitas und Schulen angewandt worden, weniger auf andere soziale Arbeit wie zum Beispiel die Ambulante Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Dennoch spüren wir alleine durch die Rückmeldungen unserer Klientinnen und Klienten, der jungen Menschen und ihrer Familien, wie wichtig es für sie ist, eine verbindliche, erreichbare und im Besonderen eine konstante Hilfe zu erfahren.

Mit unseren aus dem letzten Jahr gewonnenen Erfahrungen, unserer Achtsamkeit und Fachlichkeit, werden wir weiterhin versuchen, Risiken zu kalkulieren und abzuwägen, um weiterhin so nah und direkt wie möglich begleiten zu können.

Die Zahlen

Rechtsrheinisch

Die Ambulante Kinder-, Jugend und Familienhilfe (AKJFH) arbeitete im rechtsrheinischen Teil des Rhein-Sieg-Kreises im Auftrag von mehreren Jugendämtern, konkret der Stadt Siegburg, der Stadt Hennef sowie den Jugendhilfezentren Eitorf-Windeck und Neunkirchen-Seelscheid-Much. Im Coronajahr 2020 waren wir hier für zwölf Jugendliche in ihren Familien als Erziehungsbeistand tätig, in einer Familie als sozialpädagogische Familienhilfe. Für drei junge Erwachsene leisteten wir Hilfe im Rahmen einer richterlichen Betreuungsweisung, in vier weiteren Fällen als Hilfe für junge Volljährige sowie darüber hinaus in einem Fall als Einzelfallhilfe. In acht Fällen wurde die Arbeit 2020 neu übernommen. In sieben Fällen wurden die Hilfeeinheiten erfolgreich beendet.

Linksrheinisch

Im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis, der die Gemeinden Wachtberg, Alfter, Swistal, Rheinbach, Meckenheim und Bornheim umfasst, wurden im letzten Jahr acht Familien über die Jugendhilfe betreut. In einer Familie betreuten wir den begleiteten Umgang, vier Familien wurden in klassischer Sozialpädagogischer Familienhilfe unterstützt und drei Familien hatten schon im vorherigen Jahr Hilfe erhalten, die 2020 beendet wurde. Davon kamen drei Familien über eine Kindeswohlgefährdungsmeldung mit Inobhutnahme in das Hilfesystem. Bei zwei Familien konnten die Kinder wieder in die Ursprungsfamilie rückgeführt werden, ein Kind musste langfristig fremduntergebracht werden.

Gelungener Start - schweres Jahr

Die Beratungsstelle für Männer und Jungen gibt es seit Januar 2020. Wir bieten eine geschlechtsspezifische Beratung für männliche Jugendliche ab 14 Jahren, Männer, (werdende) Väter und Großväter an.

In der Beratung haben die Jugendlichen und Männer die Chance, mit einem der beiden männlichen Berater über ihre Probleme, Krisen, Gewalterfahrungen zu reden, sich mit ihren eigenen Gefühlen auseinanderzusetzen und Unterstützung bei der Suche nach gewaltfreien Lösungsansätzen zu erhalten. Ferner haben auch Väter und Großväter die Chance, mit den Beratern über erzwungene oder ungewollte Trennung von ihren Söhnen und Enkeln oder über andere Themen zu sprechen. Die Herausforderung in der Männerarbeit besteht vor allem darin, Kontakt zum Klienten herzustellen

und ihm dabei zu helfen, dass er sein Thema mit seinen Gefühlen verbindet. Die meisten Männer haben Probleme damit, ihre Gefühle auszudrücken und möglicherweise ist Gewalt die einzige Form, die sie gelernt haben. Der Klient erfährt durch den männlichen Berater, dass das komplette Spektrum an Gefühlen zum Mann-Sein dazugehört. Er lernt, sich selbst wahrzunehmen und Kontakt zu sich, seinen Gefühlen, Bedürfnissen und Wünschen herzustellen. Und wenn der Klient ganz nah dran ist an seinen Gefühlen, dann sollte er erkennen, er braucht keine Gewalt, denn er

Der neue Fachdienst des SKM wurde trotz der bestehenden Pandemie gut angenommen. In einer angenehm gestalteten Atmosphäre fand eine Vielzahl an Gesprächen statt.



Diagramm: Grund der Vorsprachen im Jahr 2020
(Mehrfachnennungen möglich)

kann sich anders ausdrücken. Neben dem empathischen Begleiten und der Übung von Selbstreflexion und Selbstwahrnehmung konfrontieren die Berater männliche Täter mit ihrem Verhalten und ihrer Gewalttat. Hierbei begegnen die Berater dem Mann auf Augenhöhe und sie verurteilen die Gewalttat.

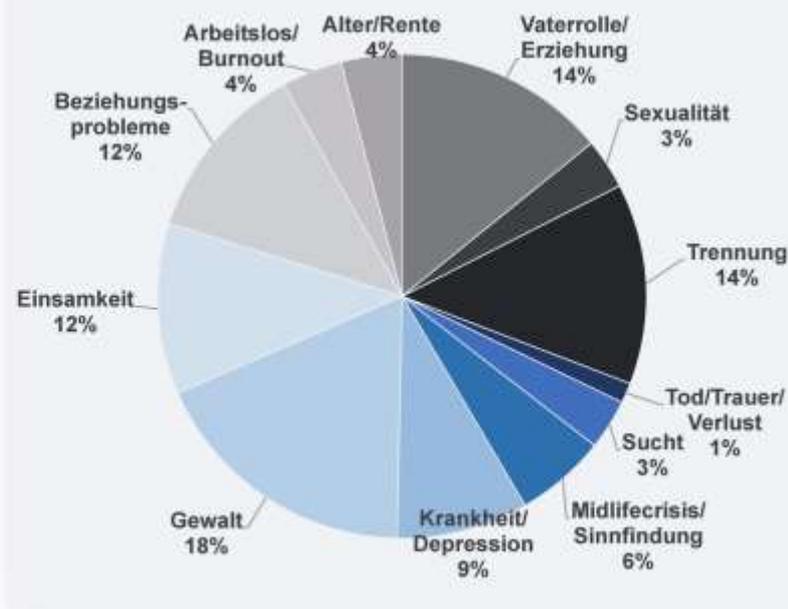
Die neue Beratungsstelle

In der Beratungsstelle arbeiten zwei männliche Sozialarbeiter: Bert Becker (Zusatzausbildung Heilpraktiker mit Schwerpunkt Psychotherapie) und Daniel Beck (Zusatzausbildung Jungen-, Männer- und Gewaltberatung). Bert Becker ist mit einer halben Stelle über die RheinEnergie Stiftung für Familien, Daniel Beck mit einer vollen Stelle über die Aktion Mensch für jeweils drei Jahre gefördert.

Nachdem im März 2020 das öffentliche Leben weitestgehend durch die Corona-Pandemie „heruntergefahren“ wurde, stand auch die neue Beratungsstelle vor der Herausforderung, mögliche Klienten zur Beratung einzuladen und dafür zu gewinnen. In der Lokalpresse erschienen einige Zeitungsartikel, um auf die Beratungsstelle aufmerksam zu machen. Danach haben erste Männer zur Beratungsstelle gefunden und es haben einzelne Beratungsgespräche stattgefunden.

Veranstaltung im Katholisch-Sozialen Institut (KSI)

Am 25. Juni 2020 veranstaltete der SKM im Katholisch-Sozialen Institut in Siegburg eine Auftaktveranstaltung der Beratungsstelle zum Thema: „Beratungsstelle für Männer & Jungen: Warum überhaupt? Und wenn ja, wie?“. An der Veranstaltung nahmen mit dem nötigen Sicherheitsabstand etwa 30 Gäste aus diversen Sozialverbänden, Behörden und Institutionen teil. Neben der offiziellen Vorstellung und Präsentation der Beratungs-



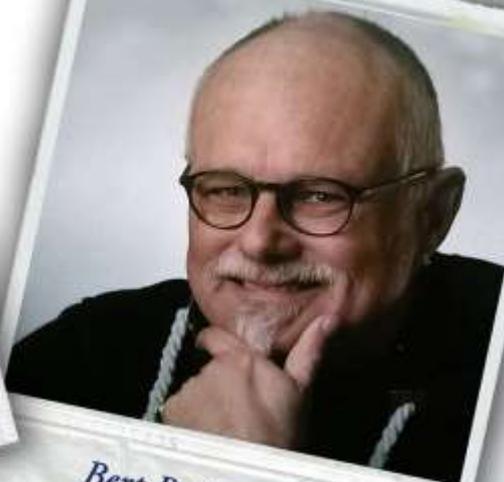
stelle referierte online der Schweizer Fachmann für Männer- und Geschlechterfragen, Markus Theunert. Der Fachtag wurde mit einem gemeinsamen Mittagessen beendet und war aus Sicht der Beratungsstelle und des SKM ein voller Erfolg.

Zeitgemäßes Beratungsangebot

Heute bestehen zu vielen der örtlichen Sozial- und Hilfsverbände, dem Opferschutz der Kreispolizeibehörde Siegburg, der Bonner Polizeibehörde, der Staatsanwaltschaft Bonn, dem Ambulanten Sozialen Dienst der Justiz, den Kreisjugendämtern, dem Runden Tisch gegen häusliche Gewalt, der Katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung, der Frauenberatungsstelle und diversen weiteren Institutionen Kontakte und Kooperationen. Sie vermitteln Männer und Jugendliche bei Interesse an die Beratungsstelle.

Die interessierten Männer und Jugendlichen melden sich entweder über Telefon oder E-Mail; es gibt eine anonyme Telefonhotline und zwei offene Sprechstundenzeiten in der Woche. In diesem Rahmen werden ein Erstberatungsgespräch und bei Interesse weitere Gesprächstermine vereinbart.

In 2020 wurden 79 Männer im Alter von 14 bis 84 Jahren beraten. Insgesamt haben 510 Beratungsgespräche stattgefunden (375 persönlich, drei per Video und 122 per Telefon). Bei 42 Männern (Täter/Opfer) waren physische und psychische Gewalt, bei drei Männern (Opfer) sexualisierte Gewalt und bei den übrigen Männern Krisen das Thema der Beratung. Viele Männer kamen wöchentlich zum Beratungsgespräch und stehen aktuell weiterhin im Beratungsprozess. 36 Männer haben die Beratung von sich aus abgebrochen und waren nicht mehr erreichbar. Auch 2021 wird die Beratung für Männer und Jungen fortgesetzt.



Bert Becker

Grenzerfahrungen

Die Ausübung des Amtes als Rechtlicher Betreuer war im Jahr 2020 aufgrund der Corona/COVID 19-Pandemie ein Kraftakt. Der SKM begegnete diesen neuen Herausforderungen mit dem höchstmöglichen Maß an Verantwortlichkeit.

Ausnahmesituation

In Zeiten der Pandemie ist die Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtungen in den gerichtlich bestellten Aufgabenkreisen für rechtliche BetreuerInnen eine große Belastung. Die sich kontinuierlich ausbreitende Infektion schuf eine Situation allgemeiner Verunsicherung mit einem umfangreichen Informations- und Aufklärungsbedarf bei allen betreuten Menschen. Behörden, Einrichtungen und unsere Kooperationspartner sahen sich mit unvermittelten Erschwernissen, unter anderem durch Hygiene- und Sicherheitsauflagen, konfrontiert, die sich deutlich auf die Leistung der Hilfe auswirkten. Es gab massive Veränderungen in unserem Berufs- und Alltagsleben, die Ängste schürten und oftmals Isolations- und Einsamkeitsgefühle hervorriefen. Bei Betreuten kam es vermehrt zu psychischen Krisen, Suchtrübfällen

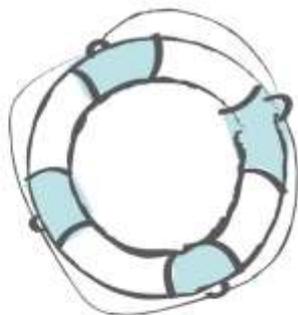
oder Klinikaufenthalten. Die nicht zu bewältigende permanente Nähe und Anspannung in Einrichtungen rief nicht selten Aggression hervor, bis hin zu gewalttätigen Übergriffen.

Wohn- und Pflegeeinrichtungen sowie Krankenhäuser hatten durch das sich ausbreitende Infektionsgeschehen kurzfristig Quarantäne einschränkungen anzuwenden. Besuchs- und Kontaktverbote schufen für die Erkrankten, aber auch für Angehörige, Personal und Betreuer eine Ausnahmesituation, mit oftmals unzureichenden Handlungs- und Versorgungsmöglichkeiten. Menschliche Präsenz war gefragt, wo sie häufig nicht sein durfte. Die Vielzahl der Erkrankungen (bis hin zu tödlichem Verlauf) bei Betreuten und deren Helfenden stellten eine seelische Dauerbelastung dar.

*Wer bringt mir mein Geld vorbei,
wenn ich nicht mehr zur Bank gehen kann?*



*Was ist das für eine Erkrankung und was geschieht,
wenn ich mich mit Corona infiziere? Muss ich sterben?*



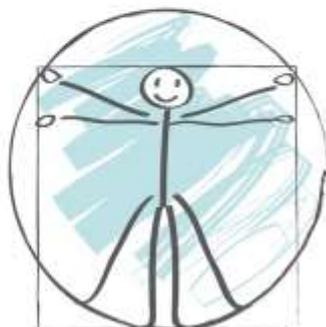
*Wie und wann werde ich geimpft?
Woher erhalte ich Informationen?*



*Was bedeutet die Quarantäne für Menschen in
einer Einrichtung für behinderte Menschen?*



*Was passiert, wenn ich oder meine PflegerInnen
im Wohnheim an Corona erkranken?*



*Werde ich trotz Corona weiterhin zu Hause
gepflegt oder durch das Betreute Wohnen
unterstützt?*



Maßnahmen

Der SKM entwickelte ein effizientes Hygienekonzept für alle Einrichtungen und Dienste. Hier sind vorbeugende, schützende Maßnahmen und Verhaltensweisen für alle Beschäftigten verbindlich vorgegeben, wie zum Beispiel das Einhalten von Abständen, Kontaktvermeidung, regelmäßige Desinfektion von Händen und Arbeitsplatz, effizientes Lüften oder das Tragen einer Mund-Nasenbedeckung. Es galt Regelungen für Besucher in unseren Einrichtungen und der Geschäftsstelle festzulegen, nachvollziehbare Kontaktlisten zu erstellen, sichere Arbeitsräume mit Plexiglasschutz zu schaffen, An- und Abwesenheitsregelungen oder mobiles Arbeiten zu organisieren.

Wir können uns glücklich schätzen, dass sich im Jahr 2020 keines unserer Teammitglieder im Fachbereich infiziert hat. Dies ist letztlich auf das strikte Einhalten der Schutzmaßnahmen zurückzuführen, dem alle privat wie beruflich konsequent folgen. Die BetreuerInnen des SKM agierten im Bewusstsein systemrelevanter Kräfte, verbunden mit einem hohen Maß an Selbstverantwortung und Achtsamkeit im gemeinsamen Umgang. Sie standen stets in aktuellem Austausch, nicht selten auf neu installierten digitalen Wegen, in Konferenzen via *Skype* oder *Zoom*. Dies galt ebenso für Arbeitsgemeinschaften und die die Betreuungsvereine unterstützenden Institutionen.

Organisation der Hilfe

Die gesetzlichen Aufgabenkreise, in denen ein Betreuer gerichtlich bestellt ist, lassen sich nicht ohne Mitwirken der Betroffenen erfüllen. Zudem benötigen beeinträchtigte Menschen in Krisensituationen ein Mehr an Hilfe, Begleitung und Verständigung. Der persönliche Kontakt kann trotz der Gefährdungssituation nicht gänzlich ausbleiben, nicht zuletzt, da die in der Regel geschäftsfähigen Betreuten in ihren die Gesundheit betreffenden Entscheidungen zu unterstützen sind. Dafür waren umfangreiche Organisation und klare Reglementierung notwendig und es zog einen deutlich erhöhten Zeitaufwand nach sich, bedingt durch das Bearbeiten von Besucherfragebögen, Temperaturkontrollen, Handdesinfektion sowie Termine in eigens bereitgestellten Besucherzimmern.

Impfung

Gegen Ende des Jahres 2020 wurde der erste Impfstoff in Deutschland behördlich zugelassen und ausgeliefert. Im Vorfeld hatten die rechtlichen BetreuerInnen die betreuten Personen bei ihrer Entscheidung sich impfen zu lassen zu lassen - oder eben nicht - zu unterstützen (Aufklärungsbogen zu Risiken und Nebenwirkungen, Anamnese- und Einwilligungsfeld zu besprechen). Entscheidend war dabei der Wille der Be-



Detlef Gotthardt engagiert sich seit vielen Jahren als ehrenamtlicher rechtlicher Betreuer beim SKM. Im Rahmen der Caritas-Kampagne 2020 „Sei gut, Mensch!“, wurde er bei einer Ausstellung des Diözesan Caritasverbandes persönlich vorgestellt.

treuten, da eine erwachsene Person grundsätzlich auch bei Bestehen einer gesetzlichen Betreuung einwilligungsfähig ist. Stellvertretend darf nur in eine Impfung eingewilligt werden, wenn Einsichtsfähigkeit oder Urteilsfähigkeit der betreuten Person nicht ausreichend vorhanden sind und in der Folge eine Einwilligungsfähigkeit nicht gegeben ist. Da es sich um eine ärztliche Maßnahme handelt, ist die gerichtliche Bestellung im Aufgabenkreis Gesundheitsvorsorge notwendig. Dies erfolgte in über 100 Fällen.

Ehrenamtliche rechtliche Betreuung

Die Begleitung der ehrenamtlichen rechtlichen BetreuerInnen hat sich durch die Pandemie stark verändert. Deutlich zugenommen haben sowohl die telefonischen als auch die E-Mail-Kontakte. Um den Ehrenamtlichen zu signalisieren, dass wir trotz Corona für sie da sind und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen, wurden regelmäßig Schreiben versendet, die zu Kontaktaufnahme und Informationsaustausch ermutigten. Nach der ersten Findungsphase digitalisierte sich der Kontakt immer mehr. So fand der quartalsmäßige BetreuerInnentreff über die Onlineplattform *Zoom* statt.

Statistik 2020

Geführte Betreuungen	223
Betreuungen für Männer	133
Betreuungen für Frauen	90
Betreute in häuslicher Umgebung lebend	112
Betreute in stationären Einrichtungen lebend	111
In 2020 neu übernommene Betreuungen	4
In 2020 beendete Betreuungen	16
Ehrenamtliche BetreuerInnen in 2020	28
Ehrenamtlich geführte Betreuungen in 2020	40
Neu gewonnene ehrenamtliche BetreuerInnen	3

Wir waren da ... wie viele andere auch

Eigentlich mag man kein Wort über die Pandemie des Jahres 2020 schreiben. Viele können es nicht mehr hören oder lesen. Aber sie ist da, man muss mit ihr leben und daher kann sie auch bei einem Rückblick nicht ignoriert werden.

Nachdem auch bei uns im Land die Pressemeldungen über die steigenden Zahlen der Infizierten Ende Februar/Anfang März 2020 immer drastischer wurden und der erste Lockdown vor der Tür stand, hat die Schuldnerberatung ab dem 16. März für sechs Wochen ausschließlich auf telefonische Beratung umgestellt. Erstaunlicherweise hat dies sehr gut funktioniert.

Natürlich ist es in Fällen mit sprachlichen Barrieren schwierig und auch anstrengend ein Beratungsgespräch zu führen. Die Mimik des Gesprächspartners fehlt, um einzuschätzen, ob das Gesagte auch verstanden worden ist, ob der Klient richtig zuhört oder man die Konzentrationsfähigkeit seines Partners am anderen Ende der Leitung überschritten hat.



Aber die meisten der Ratsuchenden waren zu dem Zeitpunkt auch dankbar, sich nicht in öffentlichen Verkehrsmitteln mit der Gefahr einer Ansteckung auf den Weg zu uns in die Beratungsstelle machen zu müssen. Ich erinnere mich an einen Klienten, der mir sagte, er gehe nur aus dem Haus, wenn es unbedingt sein müsse. Seine Frau sei hochgradige Risikopatientin, er wolle sie auf keinen Fall in Gefahr bringen.

Lichtblicke

Mit dem Wiedereinstieg in die Präsenzberatung begann natürlich die ständige Anpassung der täglichen Arbeit an die wechselnden Pandemievereinbarungen. Auch das ständige Erinnern des Teams untereinander an die Einhaltung der Regeln gehörte zum Alltagsgeschäft - wie schnell verfällt man anfangs mit seinem Verhalten in die alten Gewohnheiten: zu nah, das Schwätzchen zwischendurch mit der Kollegin, mal eben zum Kopierer und ... schwupps die Maske vergessen. Aber auch das hat sich eingespielt, zumal der lange schöne Sommer uns allen eine - im Vergleich zur aktuellen Lage - relativ unbeschwerte Zeit geschenkt hat.

2021 und jetzt?

Heute, Anfang Februar 2021, blicken wir zurück und können sagen: Schuldnerberatung unter und mit Corona - das geht. Zwar nicht so wie wir es all die Jahre gewohnt waren, aber was bleibt schon ewig gleich?

Nicht gleich geblieben ist das Insolvenzrecht. Nachdem die EU in 2019 ihren Mitgliedsstaaten aufgegeben hat, die Laufzeit der Unternehmensinsolvenzen von sechs Jahren auf drei Jahre zu verkürzen, und es im Frühjahr 2020, nach Ausbruch der Pandemie, offensichtlich war, dass etliche Selbstständige die Insolvenz würden beantragen müssen, beschloss die Bundesregierung, die Umsetzung der EU-Vorgabe noch im Sommer 2020 zu vollziehen und die Verkürzung auch für die Verbraucherinsolvenzen gelten zu lassen. Leider verging der Sommer ohne neues Gesetz. Immer wieder wurde die Umsetzung der EU-Verordnung verschoben, bis zuletzt der 1. Oktober als Startdatum festgelegt wurde. Aber das Gesetz ließ weiter auf sich warten. Und die Klienten beschlossen, ihre Anträge erstmal nicht einzureichen und stattdessen zunächst abzuwarten. In der Folge hatten wir etliche Anträge fertig in der "Pipeline", bekamen die Akten aber mangels Antragstellung nicht außer Haus. Die Unterlagen



Die Pandemie bereitete im Jahr 2020 Privatpersonen wie auch Unternehmern existentielle Probleme. Für die Schuldnerberatung des SKM bedeutete dies, insbesondere durch die eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten eine große Herausforderung.

türmten sich in den Regalen und auf den Schreibtischen. Das bekamen auch die Insolvenzrichter in Bonn zu spüren: Mangels gestellter Anträge hatten sie auf einmal einen ungewöhnlichen Leerlauf in der täglichen Arbeit.

Ende 2020 war es dann so weit. Das Gesetz wurde am 30. Dezember im Bundesanzeiger veröffentlicht und trat damit am 31. Dezember in Kraft. Nun gilt es, rund 150 liegen gebliebene Anträge neben dem Alltagsgeschäft auf den Weg zu bringen.

Statistik

Leicht gestiegen ist die Zahl der Beratungen im Vergleich zu 2019. Wir hatten in 2019 insgesamt 1754 laufende Beratungsfälle und im Jahr 2020 waren es 1800. Dies bestätigen auch die Zahlen zu den Neuaufnahmen. Waren 2019 noch 513 Neuaufnahmen verzeichnet, so waren im es vergangenen Jahr 575 Neuaufnahmen.

Für 2021 erwarten wir eine weitere Zunahme. Nicht nur, weil die Pandemie uns in 2021 auch weiter begleiten wird, sondern weil die verkürzte Laufzeit der Insolvenz dieses Instrument der Entschuldung für Verbraucher sehr attraktiv macht.

Notwendige Sicherheitsmaßnahmen in der Beratung, eine große Herausforderung im Jahr 2020 für Alexa Fierlings, Fachbereichsleiterin der SKM-Schuldnerberatung.

Hohes Beratungsaufkommen in 2020

Die Corona-Pandemie hat sowohl uns als auch unsere Ratsuchenden in 2020 vor besondere Herausforderungen gestellt - im Alltag sowie beim Erhalt oder Verlust der Beschäftigung bzw. der aktiven Arbeits- oder Ausbildungsplatzsuche.

Was haben wir eigentlich gemacht?

Die Corona-Pandemie hat sowohl uns als auch unsere Ratsuchenden vor besondere Herausforderungen gestellt - im Alltag, bei Erhalt oder insbesondere Verlust der Beschäftigung bzw. bei der aktiven Suche nach einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz.

So standen wir mit der Öffnung ab Ende April bis zum Ende des Jahres wie gewohnt zu den vereinbarten Öffnungs- und Beratungszeiten zur Verfügung. Wir haben unsere Tür an fünf Tagen in der Woche offen gehalten, um die Sorgen von Menschen zu hören und, wenn es möglich war, ihnen dabei zu helfen etwas gegen die Dinge zu unternehmen, die sie bedrücken.



Insgesamt haben unsere BesucherInnen im Jahresverlauf leider die Erfahrung machen müssen, dass ein nicht vorher verabredetes Aufsuchen der Beratungsstelle in der Pandemie nicht mehr so leicht möglich ist. Nun waren sie - auch durch die erneuten Verschärfungen zum dritten und vierten Quartal - immer wieder Umstellungen unterworfen: Einlass war nur mit Termin möglich, es galt die Maskenpflicht.

Die Beratungsstelle JobJob hat an den drei Standorten Siegburg, Eitorf, Bornheim dennoch 820 Beratungen geleistet. Damit konnten die Zahlen des Vorjahres, trotz der besonderen Gegebenheiten während der Corona-Pandemie, leicht gesteigert werden.

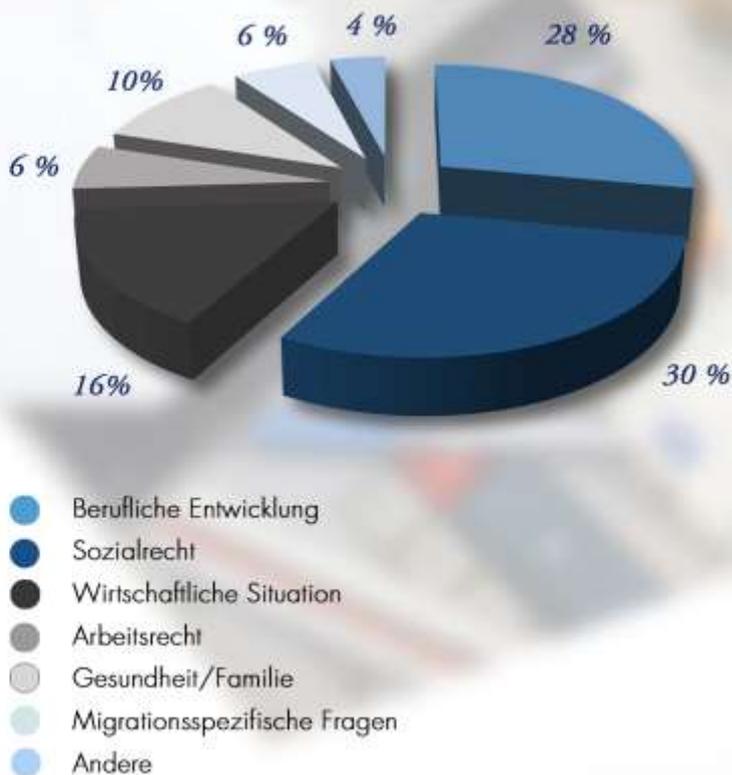
In unserem Projekt SinA (Stark in Arbeit und Ausbildung) haben wir weitere 260 Beratungen, zum Beispiel zur Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche, durchgeführt. Hier arbeiten wir seit 2020 mit der Gesamtschule in Siegburg zusammen und bieten Jugendlichen mit Flüchtlingshintergrund Hilfen und Beratung im Übergang von der Schule zum Beruf an.

Unsere Bildungsangebote konnten wir weitestgehend durchführen. Bis zur Schließung aller Bildungseinrichtungen im Dezember gab es beispielsweise unser Nachhilfeangebot „Werkstatt Deutsch lernen“ für Geflüchtete. Der Kurs war gut besucht, so dass wir zusätzlich einen Kurstag angeboten haben, der sich speziell an Frauen mit betreuungspflichtigen Kindern richtet. Zudem konnten wir zwei Intensivkurse in den Ferienzeiten anbieten.

Was waren die Sorgen der Menschen?

Die meisten Menschen, die zu uns kamen, hatten Sorgen, weil sie ihren Bescheid vom Jobcenter, von der Arbeitsagentur einfach nicht verstanden haben. Oder weil die Anträge nun bitte online gestellt werden sollten. Und: weil sie sich gewundert haben, warum so wenig Geld auf dem Konto ist, warum das Geld zum Leben einfach nicht reichen will. Tatsächlich ist es häufig so, dass das Geld zum Leben einfach nicht reichen kann! Auch wenn der Bescheid von der Behörde korrekt ist. Manchmal schleichen sich in die komplizierte Berechnung tatsächlich Fehler ein. Da ist es dann schon gut, wenn man in der Beratungsstelle „JobJob“ mal fragen kann, denn gegen Fehler kann man etwas tun! Andere Ratsuchende sorgten sich um ihren Arbeitsplatz. Sie hatten Angst, dass der Chef sie rausschmeißt. Sie fragten, ob das in Ordnung ist, wenn einfach keine Lohnabrechnungen geschickt werden, während die Elterngeldstelle diese aber anfordert. Oder wie ist das denn jetzt mit der Kurzarbeit? Aber: So einfach geht das nicht!

Diagramm: Beratungsanliegen 2020



Ein Arbeitszeugnis kann ich einfordern, auch wenn ich nur sechs Monate beschäftigt war, und der Chef kann einen nicht einfach kündigen - erst recht nicht, wenn man krank ist.

Viele Ratsuchende kamen, weil sie Hilfe brauchten bei der Suche nach einer Arbeits- oder Lehrstelle oder irgendeiner Arbeit, wo sie ein bisschen mehr als nur 400 Euro verdienen können. Die ganze Bandbreite der Unterstützung, auch das Erstellen von Bewerbungsunterlagen an Computern, stand TeilnehmerInnen offen.

Wenige unserer Klienten haben einen Computer zu Hause, viele schon gar keinen Drucker und auch keinen Kopierer, und das Schlimmste: oft keinen Internetzugang! Das ist alles schwierig!

Manche haben noch nie so richtig viel mit Computern zu tun gehabt, plötzlich macht man mit Behörden nur noch online Termine. Und wie bekommt man die Kontoauszüge runter vom Handy? Es benötigt Zeit und dauert alles ein bisschen länger mit dem Schreiben der Bewerbung, aber die Zeit haben sich viele genommen und wir auch.

Wie Corona das soziale Miteinander verändert hat

Erkenntnisse und Erfahrungen im Zeichen der Krise

Die Erfolgsquote des Jahres 2020 lag bei 47,06 Prozent gegenüber 45,46 Prozent im Vorjahr. Das bedeutet, dass beinahe die Hälfte der Teilnehmer der Resozialisierungsmaßnahme in ein eigenständiges Leben entlassen werden konnte. Die Eigenständigkeit setzt sich nach unserer Auffassung aus mehreren Kriterien zusammen: Bestreiten des Lebensunterhalts vom Erwerbseinkommen beziehungsweise Ausbildungslohn, Bezug einer eigenen Wohnung bei gleichzeitiger Wohnfähigkeit, geregelte Schuldensituation - schuldenfrei oder mit Aussicht auf eine realistische Schuldenregulie-

rung beziehungsweise erfolgversprechende Privatinsolvenz. Dazu zählt auch: keine erneute Straffälligkeit (normkonformes Leben). Darüber hinaus sind 11,8 Prozent (2019: 18 Prozent) der Teilnehmer in andere sinnvolle und erfolgversprechende Hilfeformen wie Therapie vermittelt worden, wobei sie jedoch entweder weiterhin im Bezug von Hartz IV verbleiben oder aber auf andere staatliche Hilfen angewiesen sind. Beide Personengruppen erzielten ein positives Gesamtergebnis von 58,8 Prozent (47,06 und 11,8 Prozent). Für die künftige Arbeit ist eine Entwicklungsanalyse von Relevanz.

Der Fachbereich Resozialisierung bildet mit der Wohnungslosenhilfe des SKM den Hilfeverbund Don-Bosco-Haus in Siegburg.



Analyse der Zahlen, Entwicklungen und Erkenntnisse

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bis zur Entlassung aus der Einrichtung betrug 311 Tage gegenüber 342 im Jahr zuvor. Die Tendenz ist fallend. Es lag zum Teil an geplanten Auszügen, zum Teil aber auch an mangelnden Erfolgsaussichten. Man trennte sich schneller als in der Vergangenheit von Personen, die gravierende Suchtprobleme hatten und nicht bereit waren, an der Beseitigung von Suchtursachen konstruktiv mitzuwirken. Personen mit psychischen Auffälligkeiten, die den Hausfrieden massiv gestört hatten, mussten die Einrichtung schneller verlassen als in vergangenen Jahren.

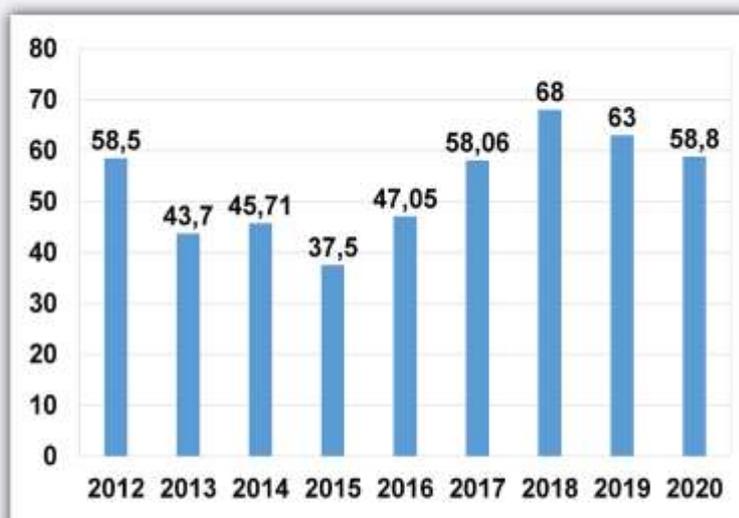
Um ein vollständiges Bild über das Ergebnis zu erlangen, müssen die Angaben um die Zahl derjenigen ergänzt werden, die bis zum 31. Dezember im Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis standen und die Maßnahme in 2021 fortsetzen werden. Es sind 52,9 Prozent der Teilnehmer, die in dieser Hinsicht eine positive Prognose stellen lassen. Somit kann man von überwiegend überdurchschnittlichem Erfolg sprechen. Trotz der massiven Einschnitte auf dem Arbeitsmarkt, bedingt durch die Corona-Auswirkungen, gelang es dennoch mehr als der Hälfte der Teilnehmer, eine Arbeit zu finden, einer Ausbildung oder berufsvorbereitenden Maßnahme nachzugehen.

Infolge von Corona mussten leider viele sinnvolle Aktivitäten heruntergefahren werden. Dies betraf freizeitpädagogische Angebote, sportliche Aktivitäten sowie den Gruppenunterricht „Anleitung zum sozialen Lernen“. Die Not setzte aber Kreativität frei. Man kommunizierte verstärkt virtuell. Es ist auch die Förderung eines Digitalisierungsprojekts beantragt worden, im Zuge dessen jeder Bewohner mit Hard- und Software ausgestattet werden soll, die eine völlig digitale Kommunikation erschließen sollen. Dafür wurde jedes Zimmer sowohl mit WLAN als auch separater LAN-Buchse an ein schnelles Internet mit Glasfasertechnik angeschlossen.

Die Arbeitstherapie erfuhr ebenfalls eine Intensivierung. Nach der Entscheidung, in der gesamten Einrichtung - jeder Bewohner für das eigene Zimmer - hochwertigen Hartvinyl-Boden zu verlegen, ist daraus ein sinnvolles Projekt mit hohem Motivationsgrad auf Seiten der Teilnehmer geworden, das 2021 fortgesetzt wird.

Die Corona-Auswirkungen waren tatsächlich nicht nur negativ. Die Einschränkungen in der Außenwelt lösten gruppenspezifische Prozesse aus, die sich auf die Teilnehmer durch größere Solidarität untereinander ausgewirkt haben. Es fand auch ein unerwartetes soziales Lernen statt. Die älteren und reiferen Bewohner haben

Diagramm: Erfolgsquote 2012- 2020 (Angaben in %)



die jüngeren positiv beeinflusst. Eine Durchmischung der Altersgruppen führte zu mehr Verantwortung für die eigenen Wohnbereiche, aber auch zur Einhaltung von Hausregeln. Es gab 2020 kaum massive Exzesse, weil deren Ansätze sofort durch die Gruppe geregelt worden sind. Auf einige Kontrollmechanismen konnte daher verzichtet werden, weil für die erhofften Effekte die Gruppendynamik sorgte.

Nicht zu verkennen ist das Engagement in der Arbeit der Siegburger Tafel, die Teil des Verbundes Don-Bosco-Haus ist. Die Siegburger Tafel hat sich ebenfalls den Corona-Herausforderungen angepasst. Die Ausgabe von Textilien an Bedürftige fand im Sommer im Hof des Don-Bosco-Hauses statt. Ohne die Mitarbeit der Bewohner wäre dieses Konzept nicht umsetzbar gewesen. Auch in der Logistik der Kleiderkammer sind feste Stellen für Bewohner eingerichtet worden, um bei anstrengenderen körperlichen Betätigungen den Ehrenamtlichen unter die Arme zu greifen.

Die Ausgabe von Backwaren und anderen Lebensmitteln ist auch im Rahmen der Arbeitstherapie abgewickelt worden. Transport und Ausgabe lagen - unter Anleitung - in festen Händen der Teilnehmer des Resozialisierungsprogramms. Zum Teil wurden diese Aufgaben auch als Teil der gemeinnützigen Arbeit verrichtet.

Man konnte somit eine gut aufeinander abgestimmte Bewältigung von diversen Aufgaben in Eigenleistung und eine Art Netzwerk aufbauen, welches alle Sparten des Hilfeverbundes Don-Bosco-Haus erfasste. Nicht zu verkennen ist neben dem pädagogischen auch der ökonomische Faktor. Durch Einbeziehen der Bewohner konnten viele Ausgaben reduziert werden.

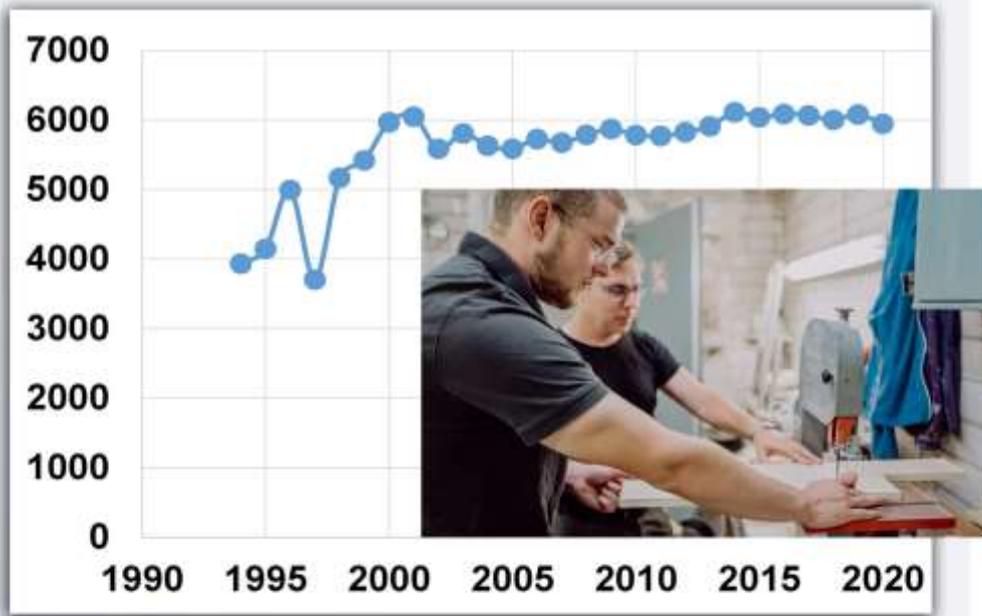


Diagramm: Belegung in Pflegetagen und Jahren von 1994 -2020

100% Auslastung entsprechen 6205 Pflegetagen.
In 2020 sind 5945 Pflegetage verzeichnet worden.

Ausblick in die Zukunft

Die Zukunft erfordert ein Umdenken, sowohl aufgrund der veränderten Situation in der Außenwelt (Corona-Auswirkungen) als auch in der Zielsetzung der Resozialisierung. Das alte Modell der Vermittlung von Ressourcen in Form von Arbeit und Wohnung und die dauerhafte Wahrnehmung dieser Angebote greift nur in einigen Fällen. Durch die massiv schwankende Lage auf dem Arbeitsmarkt sind Personen, die nur rudimentär die Arbeitstugenden erlernen konnten, nicht mehr gefragt. Der Orientierungslosigkeit hinsichtlich von Lebensperspektiven als Folge der Unreife versuchten Arbeitsagentur und Jobcenter gerecht zu werden, indem sie befristete Projekte an niederschwellig arbeitende Bildungsstätten vergaben. Die Angebote beinhalteten tagesstrukturierende Maßnahmen, Heranführung an Arbeitsabläufe und Erprobung in diversen Gewerken, um eine berufliche Orientierung als Vorstufe zur regulären Ausbildung zu fördern. Diese Angebote stellten sich als große Hilfe für die Resozialisierungsarbeit heraus, weil sie exakt den Defiziten des hier betreuten Personenkreises entsprachen.

Die Zusammenarbeit mit den Bildungsstätten ist 2020 durch persönliche Kontakte und Austausch intensiviert worden. Leider verlagerte sich auch diese Zusammenarbeit infolge von Corona in den virtuellen Raum. Ein Nachteil gegenüber den Präsenzangeboten, da er den einzelnen demotiviert, die Sinnhaftigkeit raubt und keine Kontinuität bieten kann. Es bedeutet, dass die digitale Form des Unterrichts, weil noch nicht ausgereift, das gute Angebot leider nicht ersetzen konnte. Der Wohnungsmarkt ist aufgrund von Knappheit von Wohnraum nur noch für die wenigsten zugänglich, die über entsprechendes Einkommen und keinen Eintrag in der Schufa verfügen. Beide Voraussetzungen sind für

viele Teilnehmer der Resozialisierungsmaßnahme unerreichbar. Das neue Insolvenzgesetz, das die Verweildauer im Insolvenzverfahren um mehr als die Hälfte reduzieren soll, mildert die Situation der Verschuldeten etwas. Das Problem ist nicht nur der erschwerte Zugang zum Wohnraum, sondern auch die persönlichen Unreife-Merkmale, die den Zustand haben entstehen lassen. Die oft hohe Verschuldung, auch unter den jüngeren Bewohnern, ist auf mangelnde Verantwortung, mangelnde Weitsicht und Sorglosigkeit im Umgang mit Geld zurückzuführen. Viele hätten gar nicht verschuldet sein müssen, wenn sie nicht unvernünftig gehandelt hätten. Die Unvernunft ist aber eines der Hauptmerkmale der Unreife.

Die genannten neuen Prämissen bedeuten für die Resozialisierungsarbeit die Notwendigkeit des Umdenkens. Die klassischen Ziele sind in einigen Fällen nicht mehr erreichbar. Man muss schon zufrieden sein, wenn die Teilnehmer kleine Erfolge in Nachreifungsprozessen erzielen. Wenn sie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, kultivierten Umgang miteinander, Wahrnehmung von Terminen, Vermeidung von Schuldenfallen erlernen. In Bezug auf die Wohnfähigkeit geht es um Ordnung, Sauberkeit, persönliche Hygiene und konfliktfreien Umgang mit dem Nachbarn.

Letztlich wird es darauf hinauslaufen, dass man einige Teilnehmer aufgrund der mangelnden persönlichen Reife Merkmale, aber auch aufgrund der veränderten Lage auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt weiterhin im betreuten Wohnen - die Formen und Abstufungen müssen noch ausdifferenziert werden -, in Therapien, und tagesstrukturierenden Maßnahmen wird unterbringen müssen, und zwar bei gleichzeitigem Bezug von Lohnersatzleistungen, bestenfalls gekoppelt an die Ausübung von Aushilfstätigkeiten in Form von Mini-Jobs.

Corona prägte das Jahr 2020

Problemlagen derjenigen Ratsuchenden, die bereits vor der Coronazeit in Armut und mit Hilfe von Sozialleistungen lebten, verschärften und verlängerten sich, weil die Erreichbarkeit der Behörden eingeschränkt war und nach wie vor ist. Oft sind die Klienten mit digitaler Antragstellung überfordert und verfügen regelmäßig über weniger Zugangsmöglichkeiten zu digitalen Endgeräten wie Computer und Handys, so dass sich Fristen, zum Beispiel zur Erfüllung der Mitwirkungspflichten bei den Jobcentern, nur schwerlich einhalten ließen und lassen. Wir konnten hierbei häufig unterstützen, so dass notwendige Unterlagen beschafft und nachgereicht werden konnten, und es zu keinem Abbruch der notwendigen Sozialleistungen kommen musste.

Vermeehrt suchten Menschen die allgemeine Sozialberatung auf, die ohne die Corona-Pandemie vielleicht auch schon Probleme hatten, weil sie nur über ein kleines Einkommen verfügen und schwerlich ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen können, nun aber durch Kurzarbeit oder Verlust des Arbeitsplatzes von der Situation überrollt wurden. So suchte ein alleinerziehender Vater Hilfe, der schon vor der Krise Schwierigkeiten mit dem Begleichen der Energiekosten hatte, durch coronabedingte Kurzarbeit und Krankengeld aber nun gar nicht mehr in der Lage war, diesen Zahlungen nachzukommen und dem die völlige Einstellung der Energieversorgung drohte. Wir konnten ihm durch Kontaktaufnahme zum Sozialamt und Korrespondenz mit dem Energieanbieter helfen, die Grundversorgung zu erhalten.

Während des ersten Lockdowns im März und April waren für sechs Wochen persönliche Kontakte in der allgemeinen Sozialberatung nur zum Übergeben von Unterlagen oder im absoluten Notfall möglich. So haben die telefonische- sowie die Onlineberatung in der Allgemeinen Sozialberatung wesentlich an Bedeutung gewonnen. Wir haben unser Angebot erweitert, indem wir als Kooperationspartner des SKF Siegburg in die Online-Beratungsplattform der Caritas eingestiegen sind und hier weitere Beratungen anbieten konnten. Bis Ende des Jahres 2020 wurden wir über diese Plattform 15 Mal angefragt. Im ersten sechswöchigen Lockdown haben uns 29 Personen angefragt.

Beratungsinhalte

Finanzielle Probleme	124
Sozialleistungen durchsetzen	54
Verschuldung	20
Gesetzliche Betreuung	1
Drohender Wohnungsverlust	7
Fragen zur Wohnsituation	18
Eheprobleme	4
Erziehungsprobleme	2
Beratung bzgl. einer Berufsbetreuung	1
Betreuung einrichten	3
Mobiler Sozialer Dienst	1
Fragen zur Pflege	0
Straffälligkeit	0
Suchterkrankung	2
Energieschulden	17
Mietschulden	4
Sonstiges (multiple Problemlagen)	54

es wurden 38 Beratungen wurden geführt, davon 31 über das Telefon und zwei per E-Mail. Lediglich fünf Kontakte fanden in den sechs Wochen persönlich statt. Die Nachfrage nach Lebensmittelgutscheinen nahm in der Coronakrise deutlich zu. Denn die Tafeln konnten wegen mangelnder räumlicher Möglichkeiten für die Umsetzung eines Hygienekonzeptes keine Lebensmittel mehr ausgeben.

Diagramm: Allgemeine Sozialberatungen während des Corona-Lockdowns



Allgemeine Sozialberatung
Hilfe in allen Lebenslagen
Wilhelmstraße 74, 53721 Siegburg
Telefon 02241 177850

Corona-Pandemie als Vollbremsung der sozialen Teilhabe!

Eine Krankheit als Brennglas für die soziale Spaltung zwischen „wirklich“ arm und reich.

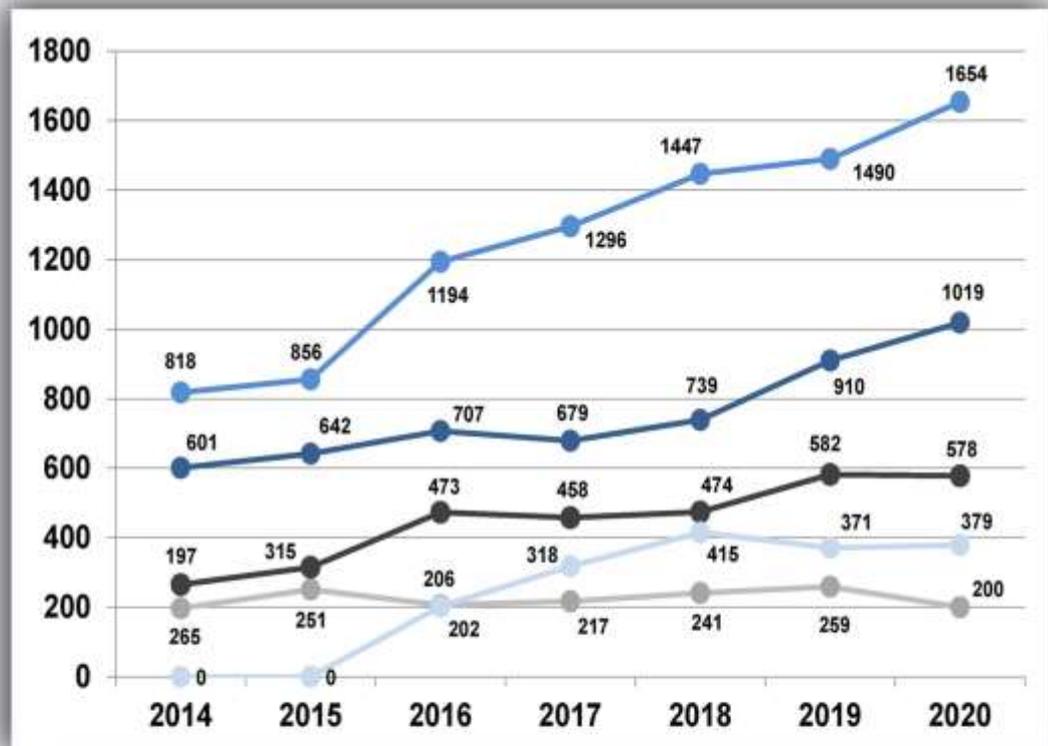
Die Corona-Pandemie führte bei vielen Menschen zu drastischen wirtschaftlichen Einbußen und vielen Problemen durch Kontakteinschränkungen. Aber die Menschen, die am wenigsten gejammert haben, waren die Wohnungslosen. Die Menschen ohne Wohnung, die auf Wohnungssuche waren, ohne Möglichkeit zur Kontaktreduzierung oder Quarantäne, die ohnehin am untersten Ende der finanziellen Reichtumsskala leben müssen! Sie waren vom ersten Covid-Moment an dem vollen Risiko ausgesetzt! Ohne Klagen. Und gerade die Dienste der Wohnungslosenhilfe - landauf, landab - sind solche Dienste, die seit März 2020 ununterbrochen noch ihre Aufgabe an den Schwächsten vor Ort erfüllen. So möchte ich hier an besonderer Stelle auch den vielen furchtlosen Mitarbeitenden - hier in der Wohnungslosenhilfe Rhein-Sieg und überall - danken.

Klar ist: Soziale Unterschiede sind ja nicht erst durch Covid-19 entstanden, treten aber durch die Pandemie deutlicher und dramatischer zutage als zuvor. So hat die Corona-Krise gerade für Menschen ohne Wohnung zu einer weiteren Verschärfung der sowieso schon prekären Lebenssituation geführt. Unter anderem, weil auch viele Obdachlosen-Einrichtungen nur eingeschränkt zugänglich waren. Bei der Wohnungslosenhilfe Rhein-Sieg war lediglich die Platzzahl für Übernachteter um die Hälfte reduziert worden, denn Social Distancing wäre sonst kaum noch ansatzweise möglich gewesen. Alle anderen Hilfeangebote wurden gemäß den Corona-Regeln aufrechterhalten. Kreativität und Mut waren gefragt: Vom Beraten durchs Fenster, über die behelfsmäßige Ausgabe von Schlafsäcken und Zelten bis zum Einsatz von Schnelltests bei Neuaufnahmen für die MitarbeiterInnen.



Statistik

- Wohnungslosenhilfe gesamt
- Fachberatungsstelle
- Erreichbarkeit über Fachberatungsstelle
- Fachstelle Wohnungsnotfallhilfe
- Notschlafstelle



Fachberatungsstelle gem. §67 SGB XII

Die Fachberatung als Keimzelle der gesamten Wohnungslosenhilfe Rhein-Sieg bedeutet kommunal eine einzigartige und auch verantwortungsvolle Aufgabe. Dass die Wohnungslosenhilfe Monopolist im Rhein-Sieg-Kreis ist, ist zugleich Bürde und Chance. Dass jährlich hunderte Menschen ihre Sorgen zur Fachberatungsstelle tragen und dort Kümmerer finden, kann die Fachberatung zur Ideenschmiede machen, wenn sie Notwendigkeiten mit Möglichkeiten und Netzwerken zusammenbringt. Die Beschäftigten in diesem Dreh- und Angelpunkt der Hilfeprozesse wissen wo der Schuh drückt. Und so versuchen sie aus der Fachberatung heraus rote Fäden aufzunehmen und zusammenzubinden, sodass zum Beispiel einige der kreisangehörigen Kommunen versuchen, die Gemeinsamkeiten der Not zu erkennen und in Kooperation zu lösen. Das ist eine zeitaufwendige und aufreibende Arbeit, die eine Menge „Klinkenputzen“ erfordert. Die in den vergangenen Jahren entstandenen Arbeitsbereiche der Wohnungslosenhilfe zeigen, dass die Mühen nicht vergebens sind. Man muss aber auch den Kommunen und kommunalen Stellen danken, die ihrerseits das Gemeinsame der Not erkennen und auch im Sinne der Betroffenen neue Hilfebereiche initiieren.

Wir gratulieren dem Fachdienst „Keine Kinder im Obdach“ zum zehnjährigen Bestehen. 259 Familien mit 468 Kindern wurden in dieser Zeit in Kooperation mit der Stadt Troisdorf unterstützt.

Notschlafstelle

Hier strandet jeder, der über die Kommunen nicht sofort einen Platz in einer kommunalen Unterkunft bekommt. Personen, die auf der Durchreise sind, also von Ort zu Ort ziehen, Drogenabhängige, Alkoholiker, akute Wohnungsnotfälle. Die Corona-Pandemie hat in der Notschlafstelle die Arbeit erheblich erschwert. Alleine das postulierte Social Distancing machte eine Reduzierung der Notschlafplätze um die Hälfte notwendig, zur Einrichtung eines Zweierzimmers für Ältere. Ferner wurde die Fluktuation vermindert und ein tägliches Gesundheitsmonitoring mit Fiebermessen ab Oktober und ein Schnelltest bei jedem Neuzugang eingeführt. So wurde schon ab März 2020 – dem ersten Lockdown – die ständig verfügbare Bettenzahl um 10 auf 14 reduziert. Mehrmals im Jahr musste bei fehlender Bettenzahl eine Abwägung stattfinden, wer aufgenommen werden konnte und wer nicht. Dennoch wurde niemand ohne Hilfe gelassen. Trotz der geringeren Kapazität haben 2020 noch 200 Personen insgesamt 3980 Nächte im Don-Bosco-Haus zugebracht. Gleichzeitig wurden zudem die kreisangehörigen Kommunen in Fällen der klaren Zuordnung zeitnah in die Pflicht genommen, für eine Unterbringung ihrer wohnungslosen Bürger in eigenen Unterkünften zu sorgen. Auch akut Aufgenommene müssen nicht draußen schlafen, wenn sie außerhalb der Bürozeiten kommen und beispielsweise ein Schnelltest nicht möglich ist. Hierfür gibt es eine kurzfristige Schlafmöglichkeit in einem Dusch- und Hygienecontainer, der im Herbst von der Stiftung Wohlfahrtspflege finanziert wurde.



Fachstelle zur präventiven Wohnungsnotfallhilfe

Im Jahr 2020 wurden der Fachstelle insgesamt 259 akute Wohnungsnotfälle neu bekannt: 155 Räumungsklagen, 64 Kündigungen bis hin zum Streit mit Vermietern. Insgesamt wurden jedoch 379 Haushalte intensiv beraten, weil sie wegen der „Rückfallgefahr“ noch nachbetreut wurden oder Begleitungen erst nach dem Jahreswechsel beendet werden konnten. In die folgende Statistik fließen aber nur die 259 neu angelegten Fälle ein. Aufgrund der Kooperationsverträge und der Weiterleitung der MiZ (Mitteilung im Zivilrecht durch das Amtsgericht) von den Kommunen an die Fachstelle, erfolgte die Zuweisung zum Fachdienst in 70 Prozent der Fälle über die Kommunen. 20 Prozent der Ratsuchenden waren Selbstmelder und jeder Zehnte wurde von anderen Fachdiensten an die Fachstelle vermittelt. Bei diesen zusammen 30 Prozent handelte es sich meist noch um außergerichtliche Verfahren. Da die Erfolgsaussichten zur Übernahme von Mietschulden durch das Jobcenter oder die Sozialämter in diesen Fällen höher sind, ist es das Ziel, Haushalte mit Mietschulden vermehrt vor der Einleitung des gerichtlichen Verfahrens zu erreichen. Es führt grundsätzlich zu Irritationen, ob gerichtliche Verfahrenskosten von den Behörden darlehensweise mit übernommen werden können. Ohne Übernahme lehnen die Vermieter in der Regel jedoch eine Weiterführung des Mietverhältnisses ab. Von den 259 Haushalten konnte mit 25 Prozent kein Beratungsgespräch geführt werden, da Kontaktversuche erfolglos blieben. Der Ausgang ist hier ungewiss. Mit 97 Haushalten konnte bei 38 Prozent der Betroffenen die Wohnung durch intensive Beratung und Begleitung gesichert werden. 30 Prozent wurden intensiv beraten und es konnte größtenteils Hilfe zur Selbsthilfe geleistet werden. Der Ausgang ist bei diesen Fällen ebenfalls ungewiss, es wird aber von einer geringen Wohnungsverlustrate ausgegangen. Lediglich sieben Prozent der Klienten haben ihre Wohnung verloren. Hält man die 67 Fälle ohne positiven Kontakt außen vor, steigert sich der Anteil der gesicherten Wohnung gar auf 51 Prozent.

Ein von der Stiftung Wohlfahrtspflege gespendeter Sanitärcontainer, der über Dusche und WC verfügt und mit Waschmaschine und Trockner ausgestattet ist, ergänzt das Angebot unserer Wohnungslosenhilfe während der Corona-Pandemie.

Bildquelle: General-Anzeiger 2020

Betreutes Wohnen gem. § 67 SGB XII

71 Personen (2019:76) wurden in 4238 (im Vorjahr 4362) abrechenbaren Dienstleistungsstunden im Laufe des Jahres in einer Maßnahme des Betreuten Wohnens nach § 67 SGB XII begleitet und für einen Neuanfang fit gemacht.

Im Betreuten Wohnen war es im vergangenen Jahr weiterhin wichtig, die sozialen Netzwerke für die Klienten weiter auszubauen und den Ablöseprozess aus dem Hilfesystem zu fördern. In der Begleitung erlernen die Klienten Handlungsstrategien und Lösungen, um ihr eigenes soziales Leben wieder selbständig zu leben und zu gestalten. Oftmals fehlt es dabei dennoch an sozialen Kontakten und Austauschmöglichkeiten, was wir durch regelmäßige Angebote in Form von Freizeit- und Sportaktivitäten förderten.

Leider durchkreuzte das Coronavirus alles, was in 2019 mit den Klienten aufgebaut worden war. Es blieben zahlreiche, beratende Einzelgespräche als oft einziger sozialer Kontakt in den durch die Pandemie auferlegten Kontaktbeschränkungen. Die Mitarbeitenden leisteten eine schwere und anstrengende Arbeit, denn auch sie selber hatten das Gefühl, dass sie diese Menschen hier nicht alleine lassen durften. Viele, vor allem vorbelastete Klienten mit Diagnosen wie Depression, Burnout, Atemwegserkrankungen, isolierten sich in der Angst zu erkranken noch stärker. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben beschränkte sich auf den Fernseher oder das Abtauchen in virtuelle Welten mittels Spielkonsolen unähnlichem. Einige rutschten wieder in alte Sucht- und scheinbar überwundene Verhaltensmuster ab, die sich durch den Verlust, zum Beispiel der Arbeit als tagesstrukturierendes Element, nicht mehr kontrollieren ließen.

Im DezBeWo (Dezentrales Betreutes Wohnen – Betreutes Wohnen, das in eigenem Mietwohnraum stattfindet) wurden vereinzelt immer noch Hausbesuche gemacht. Dort wo es möglich war, da die Klienten auf Sauberkeit achteten, oder wo es aufgrund einer großen räumlichen Distanz nicht anders funktionierte. In einem besonderen Fall waren die Hausbesuche dringend erforderlich, da eine Klientin mit einer Angststörung ihre Wohnung nur in Begleitung verlassen kann, so dass bei der Erledigung notwendiger schriftlicher Angelegenheiten ein Treffen in der Wohnung unabdingbar war.

Beratung und Betreuung in den städtischen Unterkünften Siegburg und Troisdorf

Im Jahr 2020 konnten zwei Klienten in das Betreute Wohnen des SKM vermittelt werden. Dort bewohnen sie jeweils ein Einzimmerappartement und werden weiterhin sozialarbeiterisch betreut. Fünf ehemalige Bewohner wurden bei Bedarf beraten und begleitet. Für drei von ihnen führte der SKM weiterhin ein Betreuungskonto. Ferner wurde eine durch das Sozial- und Wohnungsamt vermittelte Klientin durch uns unterstützt und begleitet. Ein Klient wurde in ein stationäres Betreutes Wohnen gemäß § 67 SGBXII nach Blankenheim vermittelt. Außerdem konnte ein Bewohner eine eigene Wohnung in Siegburg beziehen.

Die Corona-Pandemie hatte einen starken Einfluss auf die Arbeit in der städtischen Notunterkunft. So war es zunächst eine Herausforderung, einige der Bewohner für die vorgegebenen Verhaltensregelungen zu sensibilisieren. Insbesondere behördliche Angelegenheiten stellten auf Grund des Lockdowns (geschlossene Ämter, lediglich eine digitale Möglichkeit der Antragstellung) erhebliche Hürden dar. Neben den negativen Auswirkungen auf die psychische Verfassung der Klienten, wirken sich die Folgen der Pandemie auch auf die Gestaltung von Anschlussmöglichkeiten aus. Insbesondere Weitervermittlungen in Wohnheime und Kliniken oder die Anbindung an Ärzte gestalten sich bis heute als sehr schwierig.

Keine Kinder im Obdach

Seit Beginn des Fachdienstes im Jahr 2010 wurden insgesamt 241 Familien mit 458 Kindern intensiv betreut und begleitet. Im Jahr 2020 waren es insgesamt 49 Familien mit 101 Kindern, wovon 20 Familien neu in die Begleitung und Betreuung aufgenommen wurden. Die Familien wurden bei der Sicherung und dauerhaften Erhaltung der Wohnung, sowie der Stabilisierung ihrer verschiedenen Lebenslagen unterstützt. Insbesondere der erste Corona-Lockdown im März führte zu Umstrukturierungen in der Zusammenarbeit. So mussten neue Hygienestandards eingehalten werden und Hausbesuche waren nicht ohne weiteres durchzuführen. Insbesondere die Familien mit Migrationshintergrund und die daraus oft resultierenden Sprachbarrieren mussten für das oft angstbehaftete Thema Corona sensibilisiert werden. Geldauszahlungen wurden durch das Fenster getätigt, Beratungsgespräche fanden im Freien statt und es wurde länger telefoniert. Waren doch Face to Face Kontakte notwendig, geschah dies mit Mund-Nasenschutz, auf Abstand und mit geöffnetem Fenster.



Die Firma Topic-Event & Business Catering aus Königswinter fuhr vor Weihnachten verschiedene Einrichtungen mit einem Foodtruck an, um obdach- und wohnungslosen Menschen eine warme Suppe und heiße Getränke auszugeben. Darüber hinaus haben die MitarbeiterInnen bei Kunden warme Kleidung und Schlafsäcke gesammelt, die einen ganzen Kleintransporter füllten.

Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“ Wohnungsakquise und Fachberatung linksrheinisch Wohnungsakquise für Frauen

Im Jahr 2020 konnten in der rechtsrheinischen Beratungsstelle des NetzwerkWohnen insgesamt 119 Männer und Frauen beraten werden. 113 Frauen und 6 Männer. Knapp 2/3 der Klienten und Klientinnen, die die Beratungsstelle aufgesucht haben, besaßen die deutsche Staatsbürgerschaft und etwa ein Drittel einen Migrationshintergrund. Des Weiteren befand sich die Mehrheit der Klienten und Klientinnen im Alter von 30-49 Jahren. Aus den Herkunftskommunen Siegburg, Troisdorf sowie Sankt Augustin kamen die meisten Anfragen. Dieses lässt sich dadurch erklären, dass die benannten Städte auch die gefragtesten und teuersten sind, Wohnraum hier demnach am schwierigsten zu bekommen ist. Zudem erhielt der größte Teil der Klienten und Klientinnen, die im Jahr 2020 in unserer Beratungsstelle vorstellig geworden sind, Transferleistungen in Form von Arbeitslosengeld II. Corona bedingt wurden in der Wohnungsakquise der Landesinitiative keine offenen Sprechstunden angeboten. Dennoch wurden weiter Beratungen nach Terminvereinbarung getätigt. Diese wurden mit ausreichend Abstand sowie notwendigen Hygienevorschriften und einer Mund- und Nasenbedeckung durchgeführt. Dabei wurden für einen Großteil der Klienten und Klientinnen Wohnungsbewerbungsmappen mit den erforderlichen Dokumenten, die in der Regel zuvor gemeinsam beantragt wurden, für eine Wohnungsanmietung erstellt. Ferner wurde ein Coaching zur Kontaktaufnahme mit VermieterInnen geboten. Einigen half diese Vorbereitung durch Wohnungsbewerbungsunterlagen sowie Aufklärung ihrer Möglichkeiten und es gelang ihnen, eigenständig eine Wohnung zu finden.

Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ)

Adolf-Kolping-Str. 5 Tel. 02225 999760
53342 Meckenheim Fax 02225 9997622
E-Mail spz@skm-rhein-sieg.de

Königstraße 25 Tel. 02222 8047517
53332 Bornheim Fax 02225 9997622
E-Mail spz@skm-rhein-sieg.de

Das SPZ unter Corona-Bedingungen: Alles anders, aber wir waren immer für Sie da!

Das Corona-Jahr 2020 war für viele Menschen ein sehr schwieriges Jahr mit Einschränkungen, Ängsten, Veränderungen und vielen Ungewissheiten. Das trifft besonders auch auf Klienten, Besucher und Mitarbeitende im Sozialpsychiatrischen Zentrum zu.



Die Beratungssituation änderte sich mit Eintreten der Pandemie in Deutschland schlagartig. Einstmals zwanglose Kontakte gestalteten sich für Berater und Klienten durch die notwendigen Schutzmaßnahmen zunehmend schwieriger.

Die Angebote des SPZ

Das Sozialpsychiatrische Zentrum (SPZ) für den linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis, eine Einrichtung der gemeindenahe psychiatrischen Versorgung, bietet psychisch Kranken und Menschen aus deren sozialem Umfeld Informationen, Rat und konkrete Hilfen an. Die Angebote orientieren sich an den individuellen Fähigkeiten und persönlichen Bedürfnissen der einzelnen Personen.



*Soziale Teilhabe
Fachmodul Tagesstruktur*

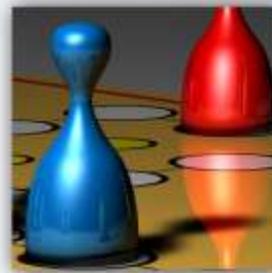


*Soziale Teilhabe
Fachmodul Wohnen*

Gefühlt täglich änderten sich die Rahmenbedingungen, unter denen wir die Arbeit organisieren mussten, Veranstaltungen und Gruppenangebote abgesagt oder umorganisiert wurden; neue Angebote wie On-line-Chats konnten etabliert werden.

Ambulant aufsuchender Dienst (AaD)

Der AaD war strukturell eher wenig betroffen von dem Pandemie-Geschehen. Weiterhin ging es im Schwerpunkt um die Beratungen von Betroffenen oder Angehörigen, um Krisenintervention, um Clearingverfahren oder um die Nachsorge nach Krankenhausaufenthalten. Neu hinzugekommen sind Betroffene und Angehörige, bei denen Krisen und Ängste im Zusammenhang mit der Pandemie und den Kontaktbeschränkungen aufgetreten sind. Hier konnten wir häufig ein offenes Ohr anbieten und Hilfen und Unterstützungen realisieren, gerade auch in den Zeiten, als viele Behörden und Einrichtungen geschlossen waren.



JaKoB



Fips



AaD



ADele

jaKoB (Kontakt und Beratung für Jung und Alt)

Unsere Kontaktstellen in Meckenheim und Bornheim mussten im Laufe des Jahres viele organisatorische Fragen lösen. Waren wir bis März noch ganz normal und gut besucht am Start, haben wir im ersten Lockdown die Kontaktstelle auf Einzelkontakte umgestellt und parallel dazu Online- und Video-Chats organisiert, die gut angenommen wurden und mittlerweile etabliert zum Angebot gehören. Ergänzt durch Grußbotschaften, Koch- und Sportvideos haben wir von Anfang an versucht, engen Kontakt zu allen Besuchern zu halten. Höhepunkt war sicherlich der „33 Runden-Lauf“ im Hof, mit dem wir auf die prekäre Situation von Menschen mit einer psychischen Erkrankung in Zeiten des Lockdowns hingewiesen haben. Schauen Sie einfach mal auf dem YouTube Kanal des SKM!

Wir hoffen natürlich, sobald wie möglich auch wieder unsere Lesungen und Infoveranstaltungen aufnehmen zu können, die wir leider alle verschieben mussten.

Soziale Teilhabe Fachmodul Wohnen (vorher Betreutes Wohnen)

Unser Angebot der Sozialen Teilhabe ermöglicht psychisch erkrankten Menschen ein Leben außerhalb psychiatrischer Einrichtungen mitten in der gewohnten Umgebung. Sie leben selbstständig in der eigenen Wohnung und erhalten individuelle Begleitung nach Absprache durch unser Fachpersonal.

Dieses Angebot wurde im vergangenen Jahr sehr gut angefragt (siehe Kasten) und wird auch weiterhin gut angefragt. Viele Klienten werden aktuell gern zu Hause begleitet, wo sie sich sicher fühlen. Insgesamt hat sich dieser „Baustein“ unseres SPZ sehr gut etabliert und wir planen für 2021 eine Erweiterung des Angebotes.



Not macht erfinderisch: Unter besonderen Umständen erhielten die Kinder der Bärenstark-Gruppe (Angebot für Kinder suchtkranker und psychisch kranker Eltern) trotz der Pandemie-erschwernisse ein kleines Paket mit Ostergrüßen, Schokolade und Mal-, Bastel- oder Schreibaufgaben, die sie zurücksenden konnten.

Soziale Teilhabe Fachmodul Tagesstruktur (vorher Tagesstätte)

Normalerweise bieten Tagesstätten Menschen mit psychischen Problemen eine verlässliche Tagesstruktur in geschützten Räumen und unterstützen sie in der Planung und Umsetzung ihrer individuellen Ziele. Abgestimmt auf die Fähigkeiten und persönlichen Interessen des Einzelnen steht den Besucherinnen und Besuchern der Tagesstätte ein vielfältiges Angebot zur Verfügung: Handwerk, Gesprächsangebote (Einzel und Gruppe), PC-gestütztes Konzentrationstraining mit den Programmen „Cogpack“ und „Freshminder“, Entspannungstrainings, Spaziergehen, Spielen, Sport, Kochen usw.

In diesem Jahr war alles anders... Von März bis Juni gab es ein Betretungsverbot aufgrund der Corona-Schutzverordnungen und wir haben die ganze Tagesstätte vom ersten Tag an auf aufsuchende Hilfen umgestellt. Die Mitarbeitenden der Tagesstätte haben individuelle Beschäftigungspakete gepackt, die Besucher der Tagesstätte zu Hause besucht und dort individuelle Programme umgesetzt und mit Online-Chats weiterhin dafür gesorgt, dass der Kontakt untereinander nicht abbrach. Nach der schrittweisen Öffnung im Juni haben wir sehr schnell wieder eine „normale“ Belegung gehabt und sogar einige neue Besucher und Besucherinnen konnten wir begrüßen.

Der wunderschöne Hof des SPZ hat uns dabei sicherlich geholfen, da wir viele Aktivitäten ins Freie verlegten und somit einen sicheren Aufenthalt im SPZ gewährleisten konnten.

Ein großes Lob an der Stelle an alle Besucher und Mitarbeitenden der Tagesstätte, die „AHA“-Regeln werden konsequent und mit sehr viel Verständnis eingehalten und erlauben uns, die Tagesstätte auch in den Winter hinein offen zu halten.

Adele (mit Alzheimer und Depressionen leben)

Im Januar konnten wir noch sehr erfolgreich die beeindruckende Lesung von Kalle Elsner „Meine Frau, die Demenz und ich“ im SPZ ausrichten, ab Mitte März mussten wir dann leider alle weiteren Veranstaltungen einschließlich Musikcafé und Angehörigengruppen aussetzen. Die Angehörigengruppen konnten wir in modifizierter Form wieder aufnehmen. Das Musikcafé muss leider noch pausieren. Einen kleinen Höhepunkt gab es im Herbst, als die Märchenerzählerin Ursula Thomas im Musikcafé Adele erzählte. Der Beratungsaufwand für Betroffene und Angehörige ist 2020 stark gestiegen und zeigt deutlich, wie kritisch und belastend die Situation in vielen Familien aktuell ist. Lobend erwähnt werden müssen die ehrenamtlichen Demenzbegleiterinnen, die trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ihr Bestes gegeben haben, um für Entlastung in den Familien zu sorgen.

Über 60 Portionen Popcorn wurden an Passanten, die am SPZ vorbeikamen, verteilt. So duftete es trotz Corona bedingtem Ausfall unserer Weihnachtsfeier für einige Stunden auf dem Hof nach Weihnachtsmarkt.



Fachdienst	Einheiten	2020	2019	Veränderungen zu 2019
AaD	Einheiten	2.440	2.109	plus 331 oder 15,70%
ADele	Einheiten	2.209	1.333	plus 876 oder 65,71%
Fips	Einheiten Einzelberatung	332	286	plus 46 oder 16,10%
Soziale Teilhabe Fachmodul Tagesstruktur	Anwesenheitstage	2.158	2.051	plus 107 oder 5,21%
Soziale Teilhabe Fachmodul Wohnen	Fachstunden	3.152,10	2.336,90	plus 815,20 oder 34,88%

Statistik 2020 1 Einheit = 0,50h / 1 Fachstunde = 1,00h

Fips (Familien in psychischen Krisen)

Fips war hart getroffen von den Einschränkungen der Gruppenangebote im Jahr 2020. Elterncafé, Ausflüge, die psychoedukative Gruppe „Bärenstark“, Halloweenparty, Sommerfest und Weihnachtsfeier fielen ganz oder teilweise der Pandemie zum Opfer. So war es schön, als Höhepunkt im Sommer mit den Kindern in der Kletterhalle wenigstens ein „Event“ durchziehen zu können.

Wir hielten die Verbindung durch viele Einzelkontakte, Spielepakete und Geschenkaktionen aufrecht. Besonders bedanken möchten wir uns bei der Stiftung „We kick Corona“ der Nationalspieler Joshua Kimmich und Leon Goretzka, mit deren Hilfe wir Kinder im Lockdowns durch Bewegungs- und Sportgeräte animieren konnten, weiter aktiv und lebendig zu bleiben.

Das Beratungsangebot für die Familien blieb durchgehend bestehen; auch hier wurden die Beratungseinheiten gegenüber dem Vorjahr gesteigert.

Was gibt es Neues in 2021?

Gerade in dieser Zeit möchten wir den Blick gerne nach vorne richten und auch in 2021 unser Angebot für die betroffenen Menschen in der Region weiter ausbauen.

Fünf Psychiatrieerfahrene werden gemeinsam mit zwei Mitarbeitenden zu Tandem-Peer-Beraterinnen ausgebildet und erweitern das Beratungsangebot des SPZ. Weitere Informationen: www.pit-projekt.de.

- Dank des Förderprogramms „Kinder psychisch erkrankter Eltern“ des Landschaftsverbandes Rheinland können wir den Stellenanteil bei Fips um vier Wochenstunden aufstocken, um dort unser Projekt „Bärenstark“ weiter auszubauen, unter anderem auch für Jugendliche.

- In 2021 bringen wir mit dem Betreuungs- und Alltagsbegleitungsdienst für Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen, gemäß SGB XI, § 45 a Abs. 1 einen weiteren Baustein der gemeindepsychiatrischen Versorgung an den Start

- In Kooperation mit www.soziotherapie-vankann.de werden wir 2021 mobile Soziotherapie anbieten.

- Gemeinsam im Verein „Wir für Inklusion“ planen wir für das Frühjahr die Eröffnung des Begegnungscafés „Sofa“ in Meckenheim. Weitere Informationen: www.wir-fuer-inklusion.de.

Wir bleiben spannend!

Hilfeleistungen unter deutlich erschwertten Bedingungen

Die Unterkünfte Lindenstraße, Tongruben und Begleitung von Geflüchteten in eigenen Wohnungen in Siegburg

In der Flüchtlingsarbeit waren im vergangenen Jahr 27 Ehrenamtliche in der Alltagsbewältigung aktiv. Es gab in den ersten Monaten des Jahres an der Unterkunft „Lindenstraße“ eine wöchentliche Sprechstunde. Menschen, die in eigenen Wohnungen oder in anderen Unterkünften ein Zuhause gefunden haben, suchten vertraute Ehrenamtliche auf oder baten um Unterstützung. Seit März 2020 gilt ein Betretungsverbot der städtischen Unterkünfte, sowohl für Haupt-, als auch Ehrenamtliche. Wie gut, dass wir unser Büro in der Kempstraße haben. Dort konnten unter strengen Hygienemaßnahmen noch Begegnungen stattfinden. Im Sommer konnte man sich in unserem Garten treffen. Zeitweise fanden dort auch Sprachkurse statt. Besonders das Thema Arbeit und Ausbildung stand im Jahre 2020 im Mittelpunkt. Es wurde deutlich, dass gerade in diesem Bereich noch ehrenamtliche Unterstützung gebraucht wird, damit eine erfolgreiche Teilhabe und unter Umständen auch ein Abschluss gelingen kann. Interessierte, die geflüchtete Menschen dabei unterstützen möchten, können sich gerne noch melden. Viele Kontakte liefen in diesem Jahr über Telefon und teilweise auch Video.

Solidarisch zeigten wir uns mit den Insassen der Lager in der EU, in denen katastrophale Zustände herrschen. Mit einem Transparent riefen wir dazu auf, die Geflüchteten in Moria nicht zu vergessen und die menschenunwürdigen Zustände zu beenden.

Unterkunft Kannenofen

Zum 1. Januar 2020 gab es einen Betreuerinnenwechsel in der Unterkunft „Am Kannenofen“. Während anfangs alle acht Wohnungen belegt waren, zogen in der ersten Jahreshälfte drei erwachsene Geschwister sowie eine Mutter mit ihrem erwachsenen Sohn jeweils in eine eigene Wohnung. Zur Zeit wohnen hier in sechs Wohnungen noch 14 Erwachsene und 17 Kinder. Im Januar, beim ersten und leider einzigen gemeinsamen Ausflug 2020, folgten acht Erwachsene und drei kleine Kinder mit Betreuerin der Unterkunft einer Einladung zum Frühstück auf den Michaelsberg in das Katholisch-Soziale Institut (KSI). Aufgrund des leider bis heute noch herrschenden Betretungsverbots für die Geflüchtetenunterkünfte seit Mitte März, konnten die Bewohner wie auch außerhalb lebende Geflüchtete zunächst erst einmal über fünf Wochen Homeoffice nur telefonisch und per E-Mail unterstützt werden. Da sich viele der Betreuten noch nicht so gut auf Deutsch verständigen können, war (und ist) es eine große Hilfe,



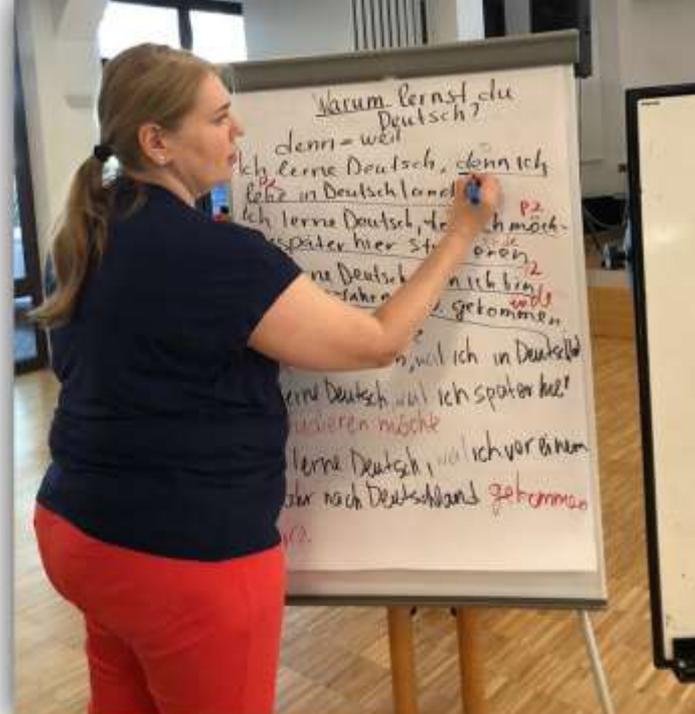
*# Wärme für Alle
Die MitarbeiterInnen der SKM-Flüchtlingsarbeit hängten ein Transparent vor dem katholischen Pfarrhaus St. Anno in Siegburg auf, um mit einem „Hashtag (#)“, ein öffentliches Augenmerk auf die Zustände in den Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln zu lenken und für eine menschengerechte Lösung zu plädieren.*

dass unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter übersetzten, Anliegen der Bewohner und Informationen weitergaben, Kontakte, Behördenpost und Dokumente digital weiterleiteten oder Ratsuchende zu Terminen begleiteten. Ab dem 20. April war es unter Einhaltung der Hygienevorschriften wieder möglich, vor Ort tätig zu sein, zwar nach wie vor leider nicht in den Unterkünften, jedoch im Büro der Flüchtlingsarbeit in der Kempstraße 1. Ein großes Glück war auch, dass uns das nur wenige Meter entfernte Pfarrheim Marienheim mit großem Garten von der Kirchengemeinde St. Servatius/St. Anno zur Verfügung gestellt wurde: Für Nachhilfe und Sprachkurse, für die Treffen des Upcycling-Projektes Zauberwerk des SKM und des Caritasprojektes „vielfalt.viel wert“, als Begegnungsort für Geflüchtete und Einheimische sowie für das Gartenprojekt.

Dank einer großzügigen Spende der Kreissparkasse konnten dort zwei schöne, stabile, wetterfeste Sitzgruppen von drei Bewohnern des Kannenofen-Wohnheims zusammengebaut und aufgestellt werden. Ab der zweiten Jahreshälfte konnten endlich sechs Kinder vom Kannenofen mit von der Stadt zur Verfügung gestellten Tablets am Online-Schulunterricht teilnehmen und die vom SKM angebotene Online-Nachhilfe nutzen, in guter Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen, per E-Mail oder auch beim Elterngespräch, wo geäußert wurde, dass die Kinder erstaunlich schnell gut Deutsch lernten und zu den motivierten und aufgeweckten Schülern mit guten Noten zählen.

Unterkunft Scharnhorststraße

Corona bedingt konnte als einzige Gemeinschaftsaktivität im vergangenen Jahr lediglich ein Kickerturnier mit Abendessen stattfinden, gleichzeitig als Verabschiedung der Betreuerin Sylvia Mertes und als Einstand für Nicole v. Kruedener, die mit zwölf Wochenstunden für die Bewohner der Kannenofen-Unterkunft und mit 19,5 Wochenstunden für die Bewohner des Wohnheims in der Scharnhorststraße zuständig ist. Hier lebten vor einem Jahr 23 Menschen mit geringer Bleibeperspektive. Ausschließlich allein reisende Männer in Einzel-, Doppel- und einem Dreibettzimmer, die sich zwei Küchen, Sanitäräume, Waschmaschinen und Trockner teilen. Bis Ende Januar dieses Jahres sank die Zahl auf insgesamt 19, nachdem im Lauf des Jahres sieben Bewohner auszogen waren und drei neu hinzukamen. Das Betretungsverbot nur zwei Wochen nach dem Betreuungswechsel erschwerte den Kontaktaufbau zu den meisten Bewohnern sehr. Ein Bewohner, der seinen Schulabschluss in Deutschland absolvierte und im April seine Ausbildung in der Pflege mit guten Noten beendet, war und ist eine große Hilfe bei Übersetzung, Vermittlung und Weitergabe von Informationen, die ansonsten nur postalisch mit Übersetzungs-



In Kooperation mit dem Projekt SinA der Beratungsstellen Arbeit des SKM fand im Siegburger Servatiushaus unter Einhaltung der hygienischen Sicherheitsmaßnahmen im Jahr 2020 ein Intensiv-Sprachkurs Deutsch statt.

programm über die Briefkästen der Bewohner möglich ist, wie auch zunehmend per E-Mail und Telefon zu denjenigen, die mit ihren Anliegen und ihrer Post von Behörden oder Krankenkassen das SKM-Büro in der Kempstraße aufsuchen.

Projekt „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“

Seit September engagiert sich der SKM im Projekt „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ des Landes NRW in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum des Rhein-Sieg-Kreises sowie den Kommunen Troisdorf und Bad Honnef. Ein Coach betreut junge Geflüchtete, die geduldet oder gestattet sind. Viele Geduldete leben über lange Zeit in prekären Verhältnissen und können nicht von den Unterstützungsangeboten der Ausbildungs- und Arbeitsförderung profitieren, um eine zukunftsfähige Lebensperspektive zu entwickeln. Befristet bis zum 30. Juni 2022 umfasst das Projekt berufsbegleitende Qualifizierung und/oder Sprachförderung, den nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses sowie schul- ausbildungs- und berufsvorbereitende Kurse. Diese Bausteine werden durch einen Bildungsträger in Siegburg angeboten. Der Coach leistet parallel zu diesen Förderansätzen sozialpädagogische Unterstützung für die Teilnehmer. Die Beratung und die Betreuung finden in den Räumlichkeiten des SKM in Troisdorf statt.

Verabschieden bedeutet auch, sich auf neue Begegnungen zu freuen

Ein Gespräch zwischen Silke Eschweiler, die zehn Jahre beim SKM die ehrenamtliche Arbeit koordiniert hat und Tanja Danielowski, die am 1. Januar 2020 die Nachfolge angetreten hat.

Silke Eschweiler: Liebe Tanja, ich glaube, dass wir beide uns die Übergabe des Arbeitsfeldes Koordination Ehrenamt anders vorgestellt haben...und nicht nur das, durch die Pandemie ist das ganze Jahr 2020 anders gelaufen. Ich wollte dich möglichst in allen Arbeitsbereichen, in allen Projekten, in allen Arbeitskreisen und Gruppen persönlich vorstellen und vor allem, dir die laufende Arbeit zeigen. Es sollte ein fließender Übergang werden.

Tanja Danielowski: Ja, ich habe auch zum Teil das Gefühl, dass es für mich noch gar nicht so richtig angefangen hat. Mir fehlt der persönliche Kontakt...die Gesichter, die Stimmen.

Silke Eschweiler: Das verstehe ich gut, denn gerade das Ehrenamt lebt vom persönlichen Kontakt, vom Miteinander und Austausch. Es ist im Wesentlichen Beziehungsarbeit.

Tanja Danielowski: Dieses Lebendige, das Lachen und das Gefühl füreinander...fehlen. Beruflich und privat.

Wir danken der Kreissparkasse für die Spende einer wetterfesten Sitzgruppe, installiert von geflüchteten Personen für das Upcycling-Projekt „Zauberwerk“.



Silke Eschweiler: Viele Tätigkeiten und Arbeitsbereiche haben ja wirklich auch stillgelegen. So hatte das Café Luise im letzten Jahr nur etwa vier Monate geöffnet und auch die Angehörigenbesuche in der JVA waren ausgesetzt. Im Upcyclingprojekt Zauberwerk fanden ab Sommer, nach dem ersten Lockdown, noch einige Treffen statt, aber seit November geht auch da nichts mehr. Diese Gruppe hat natürlich besonders das ganze Jahr über eifrig Masken genäht, die in der ersten Zeit sehr dazu beigetragen haben, dass wir viele Klienten des SKM ausstatten konnten.

Tanja Danielowski: Das ist ein gutes Beispiel dafür, was mich während der letzten Wochen besonders beeindruckt hat, wie stark und unbeirrt die Menschen sich, trotz der Pandemie, für ihre Sache engagieren.

Silke Eschweiler: Bei den Tafel-Besuchen wurde das noch mal sehr deutlich. Nach der ersten Schreckensphase wurde dort wie verrückt daran gearbeitet, alle Hygienekonzepte umzusetzen und es wurden sehr individuelle Lösungen entsprechend den Bedingungen vor Ort geschaffen. Ausgaben wurden straff organisiert und komplett an die frische Luft verlegt; gleichzeitig wurden alle MitarbeiterInnen in ihren Anliegen nach persönlichem Schutz sehr ernst genommen.

Tanja Danielowski: Auch in den fachlichen Arbeitskreisen, wo du mich eingeführt hast, wurde dieser Respekt vor dem enormen Einsatz der Ehrenamtlichen von allen bekräftigt.

Silke Eschweiler: Ja, das stimmt...es wurde aber auch deutlich, dass zum Beispiel das Interesse an Webinaren und Onlineveranstaltungen sich bei den Ehrenamtlichen in Grenzen hält. Das Angebot des Arbeitskreises Qualifizierung im Ehrenamt, mit der ZOOM Einführung und zwei weiteren Onlineveranstaltungen für Ehrenamtliche im zweitem Halbjahr wurde nicht gut angenommen. Wir haben es dann für das erste Halbjahr 2021 gar nicht mehr versucht. Es zeigt, dass Ehrenamtliche sich schon ihrer Freiheit bewusst sind und sich für das Zeit nehmen, was ihnen wichtig ist...dafür aber auch sehr verantwortlich gerade stehen. Darin habe ich sie auch immer bestärkt und das unterscheidet sie vom Hauptamt.

Tanja Danielowski: Bei dieser Sitzung bin ich ja auch dabei gewesen und konnte die letztendliche Entscheidung gut verstehen...da viel Mühe und Kosten an der Organisation hängen.

Silke Eschweiler: Ich habe dich im letzten Quartal versucht, so gut es eben ging, einzuführen und hatte den Eindruck, die Vielfalt der Tätigkeit hat dich schon überrascht.

Tanja Danielowski: Das stimmt! Ich habe, trotz der Einschränkungen, eine diözesanweite Zoom-Konferenz aller KollegInnen aus dem Arbeitsfeld Koordination



Im Rahmen der Caritas-Kampagne 2020 „Sei gut, Mensch!“ organisierte der Diözesan Caritasverband eine Ausstellung mit ehrenamtlich engagierten Personen. Kuni Andreé (Troisdorfer Tafel), Claudia Gerits (Zauberwerk) und Detlef Gotthardt (Rechtliche Betreuung) wurden mit Ihrem Profil vorgestellt.

Ehrenamt erlebt, einen Austausch der kirchlichen und weltlichen Verbände, den Arbeitskreis Qualifizierung Ehrenamt zusammen mit dem katholischen Bildungswerk einen Austausch der kirchlichen Verbänden Kreisdekanat, die Mitgliederversammlung des SKM, die Weihnachtspaketaktionen der Tafeln und dann ging es auch noch um die Suche nach einer neuen Schneiderin für das Projekt Zauberwerk...alles sehr vielfältig. Und natürlich dann noch der ganze bürokratische Hintergrund und die inhaltliche fachliche Gestaltung im SKM.

Silke Eschweiler: Wie hat sich der Einstieg in den neuen Bereich für dich angefühlt?

Tanja Danielowski: Ich fühle mich sehr wohlwollend aufgenommen. Aus meiner vorherigen Tätigkeit bei JobJob traf ich auf einige bekannte Gesichter. Besonders angesprochen hat mich, dass sowohl die Ehrenamtlichen als auch die Hauptamtlichen mit sehr viel Herzblut und Engagement bei der Sache sind. Die Ehrenamtlichen brennen für ihre Tätigkeit. In den Gruppen, die ich kennenlernen konnte, herrschte eine große Harmonie. Spannend an der Tätigkeit ist, die starke Vernetzung und Kommunikation mit vielen verschiedenen Akteuren.

Silke Eschweiler: Das war für mich auch immer eine große Motivation. Es macht Freude zu erleben, wie Menschen sich einsetzen für eine Idee und helfen wollen. Das ist oft auf mich übergelungen und hat mir die Arbeit leichtgemacht.

Tanja Danielowski: Du hast mir den Einstieg auch leichtgemacht. Alles war sehr transparent und offen und du bist immer da. Der Austausch mit dir hat mir viele interne Zusammenhänge erst klargemacht.



Tanja Danielowski, die neue Koordinatorin des SKM für den Bereich Ehrenamt, freut sich als Nachfolgerin von Silke Eschweiler auf die kommenden Herausforderungen im Jahr 2021.

Mit was für einem Gefühl gehst du und was war dir an der Tätigkeit besonders wichtig?

Silke Eschweiler: Ich gehe schon mit einem lachenden und einem weinenden Auge, auch wenn es natürlich freiwillig ist, da ich meine Arbeitszeit reduzieren möchte. Ich bin sehr froh, dass du das Arbeitsfeld übernimmst...du bist quasi meine „Wunschkandidatin“. Mich hat die Vielfalt in jeder Hinsicht immer besonders angesprochen. Besondere Freude hatte ich, wenn neue Projekte entstanden sind, und ich mitwirken konnte. Der Vorstand ließ mir immer viel Freiheit in der Gestaltung und Setzung der Schwerpunkte. Ich hatte Kontakte mit sehr vielen Menschen, mit sehr unterschiedlichem Hintergrund. Ich habe viel über unsere Gesellschaft gelernt. Für mich hatte die Arbeit auch immer eine politische Komponente, da soziales Ehrenamt natürlich auch viele Ungerechtigkeiten aufdeckt, die eigentlich auf anderem Wege gelöst werden müssten beziehungsweise gar nicht auftreten dürften.

Was reizt dich denn besonders an diesem Arbeitsfeld?

Tanja Danielowski: Ich möchte Rahmenbedingungen für Aktivität, Vernetzung und Selbstwirksamkeit setzen und gestalten. Ich freue mich auf viel Freiheit und Kreativität im Umgang mit den Ehrenamtlichen. Ich mag andere Sichtweisen und Querdenken. Ich möchte soziale Einbindung ermöglichen und eine Atmosphäre schaffen, in der Jede/Jeder sich mit seinen Ressourcen einbringen kann. Ich sehe mich in jeder Hinsicht als Leitplanke und nicht als Leitung...

Silke Eschweiler: Das hört sich sehr gut an! Und passt perfekt zu dem Arbeitsfeld. Ich wünsche dir, dass du in einigen Jahren genauso zufrieden und bereichert auf deine Arbeit zurückblickst, wie ich es tue. Die Übergabe wird ja coronabedingt noch weitergehen, so dass wir noch Einiges zusammen erleben werden. Da freue ich mich drauf.

Tanja Danielowski: Vielen Dank für die vielen guten Wünsche! Ich bin sehr dankbar, dass trotz Corona noch so viele an Bord und aktiv sind. Das beeindruckt mich. Ich freue mich auf viele Gesichter, Stimmen und Eindrücke und hoffe, dass ich nicht noch Monate darauf warten muss...

Tanja Danielowski - Mein Steckbrief

Wer bin ich?

Mein Name ist Tanja Danielowski, ich bin eine waschechte Siegburgerin und hier geboren, verheiratet und habe zwei Hunde. In der Natur unterwegs zu sein und mit Menschen in Kontakt zu kommen, lassen mich immer wieder erfahren, dass an jedem Ort und in jeder Lebensgeschichte wunderbare Quellen von Kraft und besondere, vielleicht nicht zu erwartende, Lösungen und Wendungen liegen, die inspirieren können.

Nicht jeder Weg muss eine gut ausgebaute Straße sein, deswegen nehme ich auch schon mal bewusst den kurvenreichen Trampelpfad. Unvoreingenommen zu sein und nicht gleich zu (be)werten, lassen mich mit Motivation und Freude jeder neuen Aufgabe entgegenblicken.

Vielleicht ein bisschen so, wie Pipi Langstrumpf, die sagt: „Das habe ich noch nie vorher versucht, also bin ich mir völlig sicher, dass ich es schaffe.“

Was bringe ich mit?

Ich habe Kulturwissenschaft, Islamwissenschaft und Sprachwissenschaft an der Uni Bonn studiert. Parallel habe ich beim Bonner Institut für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen (BIM) e.V. gearbeitet und mehrere sozialraumorientierte Projekte für (junge) Frauen konzipiert und umgesetzt. Interkulturelle Sozialarbeit, Beratungsgespräche sowie das Planen kultureller und gesellschaftspolitischer Veranstaltungen waren meine Hauptaufgaben.

Weitere Stationen meines beruflichen Werdegangs waren das Trainingshaus Management TransFair - im Rahmen des NRW-Projektes „Zukunft fördern. Vertiefte Berufsorientierung gestalten.“ in Bonn, das Jobcenter Köln und der Internationale Bund (IB) Köln.

Im Februar 2013 habe ich dann als „Quereinsteigerin“ meine Tätigkeit beim SKM begonnen. Zu Beginn als Mitarbeiterin, dann als Koordinatorin der Erwerbslosenberatungsstelle und des Arbeitslosenzentrums Rhein-Sieg (JobJob). Während meiner Tätigkeit bei JobJob habe ich die Ausbildung zur Marte Meo Praktikerin und darauf aufbauend zur Marte Meo Kollegenberaterin bei Sabine Graaf absolviert. Die eigenen kommunikativen Fähigkeiten zu erkennen und dann bewusst einsetzen zu können, ist Basis dieser videogestützten Beratungsmethode.

Berufsbegleitend mache ich derzeit eine Ausbildung zur Systemischen Supervisorin am IF-Weinheim. Hier ist mir besonders die Verbindung von systemischer Haltung und Achtsamkeit wichtig geworden.

Ich bin sehr gespannt auf das neue Arbeitsfeld und freue mich auf kommende Begegnungen, Geschichten und Ideen, die das Ehrenamt erst zu dem machen, was es ist – lebendig!

GEMEINSAM - auch in Zeiten von Corona

Auch 2020 nahmen wieder viele ältere Menschen die Hilfe des Senioreneinkaufsdienstes über unsere Hotline in Anspruch. Die Hilfe ist eine wichtige feste Institution im Siegburger Stadtgebiet.

Der Senioreneinkaufsdienst in Siegburg im Jahr 2020

Fällt älteren Menschen der Weg zum Supermarkt, zur Apotheke oder zur Bank zunehmend schwer, ist ein Einkaufs- und Begleitdienst für Senioren gefragt. Aufgrund der Corona-Pandemie Krise spielt der Einkaufsdienst jedoch nicht mehr nur für körperlich eingeschränkte Senioren eine Rolle.

Viele, meist ältere Menschen trauen sich nicht mehr in den Bus oder in den Supermarkt aus Angst vor einer Ansteckung mit dem Virus. Sie sind daher auf Unterstützung angewiesen. Aber was, wenn Nachbarn oder Angehörige sich in Quarantäne befinden oder aufgrund des erhöhten Risikos die Eltern oder nahen Verwandten schützen möchten?

Wie können wir helfen?

Hier unterstützt der Senioreneinkaufsdienst der Kreisstadt Siegburg in Kooperation mit dem SKM. Alle Senioren mit Wohnsitz im Siegburger Stadtgebiet ab einem Mindestalter von 60 Jahren, können ihre Einkäufe nach vorheriger Bestellung von einer städtischen Mitarbeiterin, unterstützt durch die Aktiven des SKM, erledigen lassen. Einzig die in „Normalzeiten“ angebotenen Begleitungen zu Ärzten, Bank oder Behörden finden seit März 2020 nicht statt.



Statistik 2020

Einkaufsaufträge	604
Begleitungen	97

„Wir haben nicht aufgegeben!“

Mit besonderem Engagement schafften es unsere Ehrenamtlichen, den Tafelbetrieb trotz Pandemie aufrechtzuerhalten, um Bedürftige zu unterstützen. Besondere Schutzmaßnahmen waren gefragt.

Eitorfer Tafel

(Paul Hüsson, Vorsitzender)

Im Jahr 2020 hat sich der Vorstand fünfmal getroffen, wegen Corona auch einmal digital in einer Videokonferenz. Unser erstes Sponsorentreffen im Februar 2020 war ein voller Erfolg mit einem echten Zusammentreffen. Eingeladen waren unsere Sponsoren, Politikerinnen und Politiker, Gäste aus den Kirchen sowie den unterstützenden Verbänden und Gruppierungen. Es war ein wichtiger und erfolgreicher Informationsaustausch. Im März freuten wir uns über eine große Spende vom Lions Club in Hennef für unsere Schulranzenaktion zum Schuljahr 2020/21. Genau vier Tage später, am 17. März, kam dann der Lockdown für unsere Tafel, vom

SKM gemäß den gesetzlichen Vorgaben verfügt. Nach einigen sehr intensiven Gesprächen und großem organisatorischen Aufwand wurde uns erlaubt, an Gründonnerstag eine Sonderausgabe unter „Coronaschutzbestimmungen“ durchzuführen. Das war nur möglich mit der großen Unterstützung der Eitorfer Bevölkerung: Gemeinsam mit Mitgliedern des SV 09 Eitorf erklärten sie sich spontan bereit, einen Fahrdienst zu stellen. Die Eitorf Stiftung spendete einen großen Betrag für den Lebensmittelzukauf, da wir noch nicht wieder sammeln durften. Bürgerinnen und Bürger spendeten haltbare Lebensmittel, junge Menschen aus dem Jugendcafé halfen uns bei der Zusammenstellung der Lebensmittel für unsere Kunden.

Die Sankt Augustiner Tafel bezog im Jahr 2020 neue Räumlichkeiten in der Arnold-Janssen-Straße 24, in 53757 Sankt Augustin.



*Es wurde schnell zum gewohnten Bild des Jahres 2020:
Die Essensausgabe mit Schutzmaske in der Siegburger Tafel.*

Das war sehr hilfreich, denn bei einem Durchschnittsalter von 62 Jahren gehören die meisten von uns Ehrenamtlichen zur Corona-Risikogruppe. Für den Vorstand war es in dieser Zeit sehr arbeitsintensiv.

Am 21. April erhielten wir die Zustimmung der Ordnungsbehörde, einen Tag später kam dann auch grünes Licht vom SKM.

Am 30. April schließlich starteten wir dann mit unserem neuen Ausgabe-Konzept. Seither findet die Ausgabe im Zweiwochen-Rhythmus nachmittags im Hof der Tafel statt. Der SV09 Eitorf übernahm zunächst den Bringdienst zu Tafelkunden, die einer Risikogruppe angehörten oder eine körperliche Beeinträchtigung haben. In unregelmäßigen Abständen kauften wir Lebensmittel zu, damit unsere Kunden in der schwierigen Zeit weiterhin gute Unterstützung erfuhren. Da die Corona-Vorschriften nur eine sehr begrenzte Personenzahl im geschlossenen Raum erlauben, konnten wir in der Vorbereitung der Ausgabe immer nur mit einigen wenigen Ehrenamtlichen arbeiten. Bei den Sammeltouren fuhr anfangs die zweite Person mit dem PKW oder Fahrrad hinterher.

Im Juni 2020 konnten wir in diesem Jahr nicht nur die Kinder unserer Kunden mit einem neuen Ranzen zum Beginn des ersten Schuljahres unterstützen. Auch die Kinder, die zu einer weiterführenden Schule wechselten, erhielten mit einem zweckgebundenen Gutschein für Lernmittel unsere Unterstützung.

Im September 2020 bekam die Tafel von der Schreinerei Hoffmann in Eitorf sechs neue Regale gesponsert. Zwölf zusätzliche Kistenplätze erleichtern uns jetzt die Arbeit in der Ausgabe.

Erntedank war im Oktober 2020 wieder eine sehr hilfreiche Aktion der Jungen und Mädchen von der Mosaikschule Eitorf und Harmonie für die Eitorfer Tafel. Wir erhielten 39 Kisten mit haltbaren Lebensmitteln. Dankeschön!

Im Berichtszeitraum wurden in unserer Fahrradwerkstatt 65 Fahrräder unterschiedlicher Bauart an Bedürftige ausgegeben, zirka die dreifache Zahl wurde instandgesetzt. Zusätzlich wurden noch folgende Aufgaben wahrgenommen:

- Ausgabe von Kinder-/Jugendfahradhelmen, die der Förderverein Jugend beschafft hatte.
- Pannendienst bei der Klimademo „Fridays for Future“ im Herbst 2020.
- Organisation Fahrradausflug der Tafel in 2020.

Was ist sonst noch wichtig: Wir sind aktuell 48 Männer und Frauen im Team der Eitorfer Tafel.



Siegburger Tafel

(Dr. Werner Christmann, Koordinator)

Die Siegburger Tafel konnte in 2020 trotz Corona-Einschränkungen ein gutes Jahr verzeichnen. Die Notlage, die sich schon im Frühjahr abzeichnete, zwang uns zu innovativen Lösungen. Die Ausgabe von Textilien ist nach kurzer Pause nicht mehr in den Räumen der Kleiderkammer, sondern im Hof des Don-Bosco-Hauses wieder aufgenommen worden. Es war ein großer logistischer Aufwand, an jedem Mittwoch die Kleiderständer aufzubauen und sie entsprechend zu bestücken. Es ist ein Schutzkonzept ausgearbeitet und das Team der Ehrenamtlichen ist durch Bewohner der Resozialisierungsabteilung ergänzt worden, die die Aufgaben entweder innerhalb der Arbeitstherapie oder gemeinnützigen Arbeit übernahmen. Ohne den Einsatz der Bewohner der Resozialisierungsabteilung wäre das Konzept nicht umsetzbar gewesen.

Die Notlage und die gewährten Corona-Hilfen trugen in der Tafel-Arbeit sogar zu einer Verbesserung bei. Der Mittagstisch konnte in den ersten Monaten der Pandemie durch kostenlose Lieferung von Menüs durch das Restaurant „Elements of taste“ aus Troisdorf aufgewertet werden. Leider konnte das Restaurant aus betriebswirtschaftlichen Gründen diese Großzügigkeit nicht aufrechterhalten. In die Bresche sprang dann der Chefkoch der Kantine des Altersheims der Alexianer, Herr Schubert, der uns in der zweiten Jahreshälfte 2020 mit hochwertigem Mittagessen kostengünstig belieferte. Die Finanzierung des Mittagstisches konnte bis zum Jahresende dank der Corona-Hilfen aufrechterhalten werden. Die Verbesserung bestand darin, dass die Übernächter ein hochwertiges Mittagessen, auch an den Wochenenden, genießen konnten.

Für die Ausgabe von Backwaren ist ebenfalls ein Schutzkonzept ausgearbeitet worden, so dass die Bedürftigen unter Einhaltung der vorgeschriebenen Abstände in alter Manier versorgt werden konnten.



Unser großer Dank gilt allen Spendern!

Verpackte Waren (Kosmetika, Lebensmittel) gelangten an die Bedürftigen durch die Kooperation mit der Streetworkerin, Frau Lombardi, die die Waren auf den von ihr besuchten Campingplätzen regelmäßig verteilt hat. Eine Sonderaktion zugunsten der Siegburger Tafel verdient besondere Erwähnung. Die Firma Topic-Event & Business Catering war vorweihnachtlich unterwegs, um obdach- und wohnungslosen Menschen eine warme Suppe und heiße Getränke auszugeben. MitarbeiterInnen und Kunden sammelten warme Kleidung und Schlafsäcke, die einen ganzen Kleintransporter füllten.

Lohmarer Tafel

(Dr. Roswitha Diels, Koordinatorin)

Das Jahr 2020 war sehr arbeitsintensiv und brachte für die Lohmarer Tafel viele Höhen und Tiefen mit sich. Während die etwa 550 Tafelnutzerinnen und Tafelnutzer aufgrund der pandemiebedingten Schließung Mitte März noch mit Hilfe von „Lebensmittel-Notfallpaketen“ unterstützt werden mussten, erfolgte Ende Mai ein Neustart, und es konnte ab diesem Zeitpunkt wieder eine regelmäßige Warenausgabe angeboten werden. Hierzu musste jedoch die bisherige Tafelorganisation komplett umgestaltet werden. Neben dem „Vorpacken“ der Waren in Tüten, der Einteilung der Nutzerinnen und Nutzer in zeitlich getrennte Ausgabegruppen und der Einrichtung eines Lieferdienstes für Risikogruppen, wurden feste Teams gebildet und die Übergabe der Waren komplett ins Freie verlegt. Trotz der massiven Einschränkungen gab es aber auch einige erfreuliche Höhepunkte. Neben einer gut funktionierenden „Warenausgabe unter Coronabedingungen“ konnte dank der hohen Spendenbereitschaft der Lohmarer Bevölkerung und Institutionen eine Vielzahl von sozialen Projekten in die Tat umgesetzt werden. So gab es zum Beispiel eine Ostertütenaktion für 200 Tafelkinder, neue Schulranzen für 24 Erstklässler, die „Blümchenaktion“ für Tafelseniores, die Beschaffung und kontaktlose Verteilung von Weihnachtsgeschenken an alle Tafelkinder und Senioren. Darüber hinaus war das Spendenaufkommen an Lebensmitteln und haltbaren Waren

erfreulich groß und die etwa 160 angemeldeten Haushalte konnten durchgehend mit hochwertigen Waren versorgt werden. Coronabedingt wurden sämtliche Aktivitäten an der Lohmarer Tafel im Jahr 2020 mit lediglich etwa einem Drittel der insgesamt 90 ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter umgesetzt. Hygienemaßnahmen wurden zusammen mit dem Ordnungsamt erarbeitet und umgesetzt, sodass wir wieder öffnen konnten.

Troisdorfer Tafel

(Regina Lunetta, Koordinatorin)

Ende des Jahres 2020 hatte die Troisdorfer Tafel 30 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die die Lebensmittelausgabe zweimal wöchentlich organisierten, außerdem 15 ehrenamtlich tätige Fahrer, die für das Abholen der Ware in den Spendergeschäften zuständig waren. Ende Dezember verteilten sich 530 Tafelausweise auf 1381 Personen.

In der Corona-Zeit wurde die Troisdorfer Tafel von Mitte März bis Mitte Mai geschlossen. In dieser Zeit sprangen die katholische und evangelische Kirche ein und übernahmen mit jungen Mitgliedern der Gemeinden die Ausgabe. Es wurden Gutscheine im Wert von 25 Euro und 15 Euro verteilt. Gleichzeitig gab das Restaurant Elements of Taste jeden Mittag eine warme Mahlzeit. Unsere Troisdorfer Tafelkunden waren in dieser Phase der Corona-Zeit versorgt. Um Mitte Mai wieder öffnen zu können, wurden Hygienemaßnahmen zusammen mit dem Ordnungsamt erarbeitet und umgesetzt, sodass wir wieder öffnen konnten.

Sankt Augustiner Tafel

(Gisela Rump, Koordinatorin)

Das Frühjahr 2020 brachte mit der Pandemie das Ende der seit über zwölf Jahren ununterbrochenen Tätigkeit am Standort in Mülldorf. Durch Hilfen der Stadt Sankt Augustin und des SKM wurden Gutscheinkaktionen mit extrem hohem Organisationsaufwand für Hygieneplan, Sprühschutz, Abstandssicherstellung, Einbahnwege, namentliche Ausstellung von Gutscheinen einmal monatlich möglich. Doch das stellte keine Dauerlösung dar.

Durch Vermittlung, wie auch tätige Hilfen der Stadt Sankt Augustin, der Pfarrgemeinde Mülldorf und der Steyler Missionare, konnten sehr schöne geeignete Räume auf dem Gelände des Klosters bezogen werden.

Leider sind diese Räumlichkeiten nur befristet nutzbar. Der Mietvertrag über die Nebenkosten lief am 31. Januar aus. Die Verlängerung erfolgt, bis zu einer Entscheidung über die Zukunft des Gebäudes, jeweils für drei Monate. Für uns bedeutet diese, dass wir jederzeit mit einer Kündigung binnen drei Monaten rechnen müssen. Deshalb suchen wir sehr dringend nach geeigneten Räumlichkeiten auf Dauer.



GEMEINSAM

Katholischer Verein
für soziale Dienste im
Rhein-Sieg-Kreis e. V.

Bahnhofstraße 27
53721 Siegburg
Tel. 02241 17780
Fax 02241 177831
www.skm-rhein-sieg.de